

## Stakeholderbefragung im Rahmen des RAMSAR-SKAT Projektmoduls „Entwicklung einer grenzüberschreitenden Managementstrategie“

Endbericht  
Wien, im Jänner 2011



Universität für Bodenkultur Wien  
University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur  
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

Bearbeitung:  
Univ.-Ass.Dr. Julia Kelemen-Finan  
Dr. Veronika Wirth



## **Stakeholderbefragung im Rahmen des RAMSAR-SKAT Projektmoduls „Entwicklung einer grenzüberschreitenden Managementstrategie“**

Endbericht  
Wien, im Jänner 2011

Gefördert durch die EU im Rahmen des ETZ Slowakei-Österreich, das Land Niederösterreich und das Lebensministerium im Projekt „Ramsar-SKAT“.

Universität für Bodenkultur Wien  
University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur  
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

Bearbeitung:  
Univ.-Ass.Dr. Julia Kelemen-Finan  
Dr. Veronika Wirth



## Inhalt

1. Einleitung .....	4
1.1 Ausgangslage .....	4
1.2 Ziel der Studie.....	4
2. Methodik.....	5
3. Ergebnisse der Befragungen .....	7
3.1 Bisherige Entwicklung und Zukunftsvisionen.....	7
3.2 Besonderheiten der March-Thaya-Auen .....	11
3.3 Gemeinsame Aktivitäten in der Region, Schutzgebiets-betreuung, Ramsarzentrum ...	12
3.4 Schutzgebietsausweisungen.....	18
3.5 Bereitschaft zur Kooperation, Beteiligung am Ramsar-Prozess .....	23
3.6 Allgemeine Angaben der Befragten .....	25
4. Zusammenfassung .....	26
5. Abbildungsverzeichnis.....	27
6. Anhang.....	28

# 1. Einleitung

## 1.1 Ausgangslage

Seitens der Auftraggeber wird im Rahmen des ETZ-Programmes (Europäische Territoriale Zusammenarbeit Österreich – Slowakei) das bilaterale Projekt RAMSAR-SKAT durchgeführt. Im Rahmen des Projektmoduls „Entwicklung einer grenzüberschreitenden Managementstrategie“ wurden im Zeitraum September bis November 2010 relevante Stakeholder der Region March-Thaya-Auen (Bürgermeister, Interessenvertreter, Großgrundbesitzer) durch den WWF Österreich und das Weinviertel Management zur Umsetzung bzw. Entwicklung der Ramsar(Naturschutz)-Strategie, Gebietsbetreuung, Leitbild der Gemeinden sowie aktuellen Diskussionspunkten und Problemfelder befragt. Dazu entwickelte das Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur einen schriftlicher Fragebogen und einen Gesprächsleitfaden.

## 1.2 Ziel der Studie

Ziel der Befragungen war es, für die österreichische Seite des Ramsar-Gebietes March-Thaya-Auen Aussagen der Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher und InteressensvertreterInnen zu folgenden zentralen Themen zu erhalten, als Basis für eine grenzübergreifende Managementstrategie:

- Einstellungen und Erwartungen zu Entwicklungspotentialen der Gemeinden und der Region, insbesondere in Bezug auf Schutzgebietsstrategien, Infrastruktur und Hochwasserschutz;
- Einstellung in Hinblick auf regionale und vor allem auch grenzübergreifende Kooperationen;
- Ausmaß der Bereitschaft zur Eigeninitiative im Sinne der „Ramsar-wise-use-Strategie“;
- Erwartungen an die Verwaltung und die Politik
- Identifikation der wichtigsten Chancen und Gefahren der Gebietsentwicklung

## 2. Methodik

Im ersten Arbeitsschritt wurde ein schriftlicher Fragebogen und ein Gesprächsleitfaden (qualitativer Fragebogen) für die Befragung der Stakeholder aus der Region March-Thaya-Auen entwickelt, in Abstimmung mit dem WWF Österreich und dem Weinviertel-Management.

Der WWF und das Weinviertel Management wählten die zu befragenden Stakeholder aus. Insgesamt erklärten sich 16 Gemeindevertreter (Bürgermeister und Ortsvorsteher zwischen Bernhardsthal im Norden und Engelhartstetten im Süden) und 10 regionale Interessensvertreter mit direktem oder indirektem Bezug zum Naturraummanagement, sowie zwei Großgrundbesitzer zum Interview bereit. Die Interessensvertreter repräsentierten die Bereiche Regionalentwicklung, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Fischerei, Jagd und Jugend.

Bei der Konzeption der Befragung wurden zwei Ziele verfolgt: Neben der Erfassung von Einstellungen und Erwartungen der Interessensvertreter zum Thema, sollte durch die Befragung auch das Interesse an der Thematik und die Bereitschaft zur Kooperation und Eigeninitiative gestärkt werden.

Die Befragungsstrategie war zweigeteilt:

1. Zunächst wurde den Befragten ein kurzer schriftlicher Fragebogen mit 8 Fragen vorgelegt. Diese Fragen waren geschlossen, d.h. mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zum selbständigen Ankreuzen. Damit wurden Kernaussagen der Befragten zu den Themen Schutzgebietenentwicklung, -betreuung und allfällige Ausweitung erfasst und Positionierungen gefordert. Der Fragebogen diente auch zur inhaltlichen Vorbereitung auf das nachfolgende Gespräch.
2. Danach folgte das Leitfadengespräch. Dabei wurden bis zu 13 offene Fragen gestellt, ohne vorgegebene Antwortkategorien und möglichst ohne Beeinflussung der Antworten durch den Interviewenden. Ziel dieses Gesprächs war es, Einstellungen und Perspektiven der Befragten im Detail zu erfassen. Die abschließenden Fragen (11-13) ergründeten, die Motivation, am laufenden Projekt teilzunehmen.

Die Fragebögen der Gemeinde- und der anderen Interessensvertreter waren ähnlich, lediglich auf Fragen zum Themenkomplex Gemeindeentwicklung und Projektteilnahme („Naturschutz in meiner Gemeinde“) wurde bei letzteren verzichtet. Die Fragebögen sowie die Liste der vorgeschlagenen Naturschutzprojekte samt graphischer Darstellung der Projektstandorte befinden sich im Anhang.

Vor Beginn der eigentlichen Interviews wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber ein Pretest mit einem Interessensvertreter durchgeführt. Nach geringfügigen Adaptierungen am Fragebogen konnten die eigentlichen Interviews vor Ort beginnen.

Die Interviews wurden im Zeitraum September bis November 2010 von je einer Vertreterin des Weinviertel Management und des WWF Österreich durchgeführt. Die Befragten wurden einzeln an von ihnen vorgeschlagenen Örtlichkeiten befragt. Das Leitfadenterview wurde, nach Zustimmung durch den Befragten, mit Tonband aufgezeichnet. Zudem wurde eine Mitschrift angefertigt. Die Sitzung dauerte in der Regel etwa eine Stunde.

Die Auswertung und Analyse der schriftlichen Fragebögen und Tonbandaufzeichnungen erfolgte durch das Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung. Die schriftlichen Fragebögen wurden mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet. Für die Leitfadenterviews wurden das Programm F4 zur Transkription der Audiodateien verwendet. Die Auswertung erfolgte anonymisiert. Die Antworten wurden kategorisiert und ebenfalls mit Hilfe von SPSS analysiert.



Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der Interviews dargestellt, wobei – sofern sinnvoll – die Aussagen von Bürgermeister\*innen bzw. Ortsvorstehern (BGM) einerseits, und Interessensvertretern mit Bezug zum Naturraummanagement plus Großgrundbesitzer (IV) andererseits getrennt dargestellt werden. Wo die Aussagen dieser beiden Gruppen in einer gemeinsamen Graphik dargestellt sind, wird zur besseren Vergleichbarkeit eine Prozent-Skala verwendet (Anteil der Aussagen im Verhältnis zur Stichprobengröße), da die Stichproben unterschiedlich groß sind (BGM: n=16, IV: n=12).

Bei der Reihenfolge der Themen wird dem inhaltlichen Zusammenhang der Fragen der Vorzug gegenüber einer chronologischen Abfolge der Fragen (Fragebogen/Leitfadeninterview) gegeben.

Folgende Themenkomplexe wurden dabei definiert:

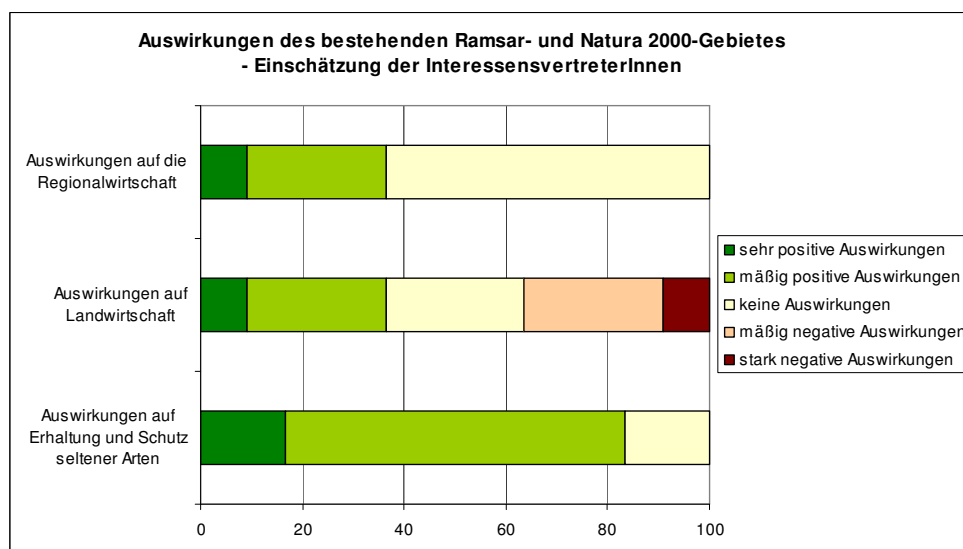
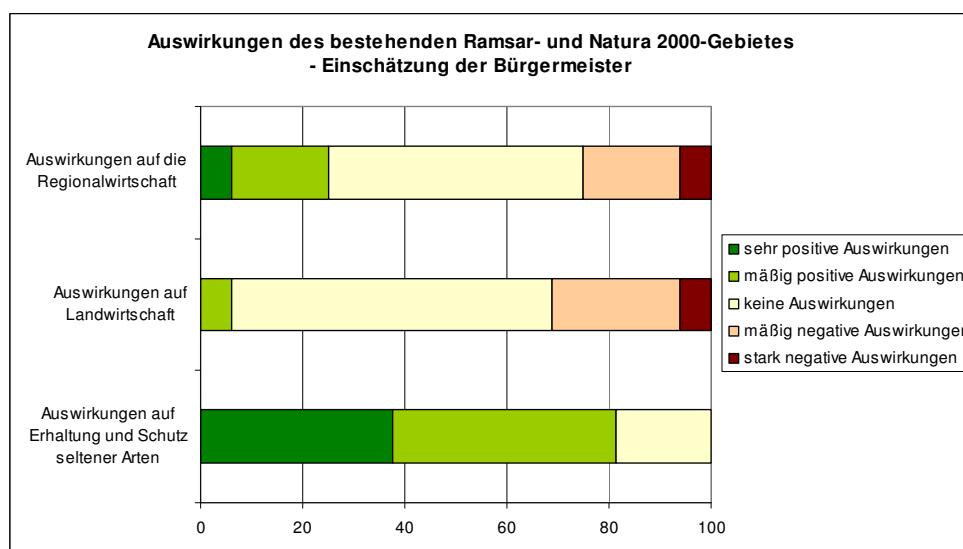
1. Bisherige Entwicklung und allgemeine Zukunftsvisionen
2. Schutzgebietsbetreuung und Ramsarzentrum
3. Neue Schutzgebietsausweisungen
4. Bereitschaft zur Kooperation, Beteiligung am Ramsar-Prozess
5. Besonderheiten der Region

### 3. Ergebnisse der Befragungen

#### 3.1 Bisherige Entwicklung und Zukunftsvisionen

Als Einstieg in die Thematik wurden die Befragten gebeten, über die bisherige Entwicklung im March-Thaya-Raum zu resümieren. Die Frage diente dazu, sie mit dem Schutzgebietsthema vertraut zu machen, um in weiterer Folge auf einen möglichen Handlungsbedarf (bezüglich gemeinsamem Naturraum-Management, oder auch weitere Schutzgebietsausweisungen) eingehen zu können.

**Frage 1** (schriftlicher Fragebogen): „Die March-Thaya-Auen sind bereits seit 1983 Ramsar-Gebiet und seit 1996 nominiertes Natura 2000-Gebiet. Glauben Sie, dass von diesen bestehenden Schutzkategorien Auswirkungen ausgegangen sind?“



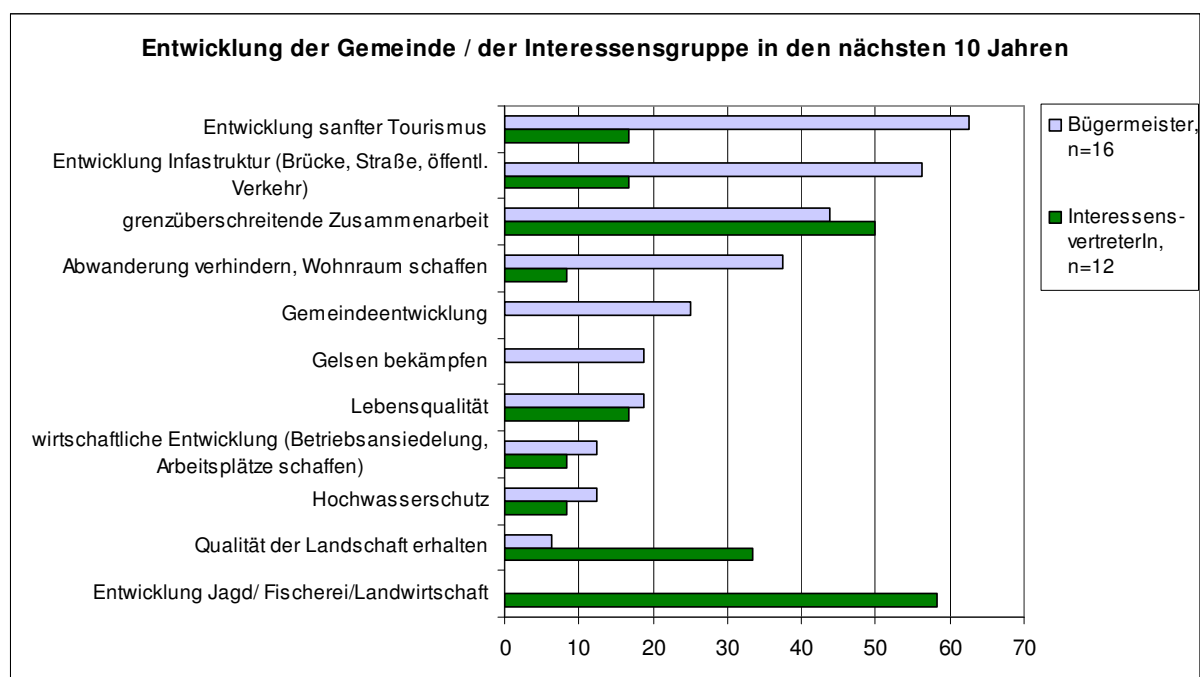
**Abbildung 1:** Auswirkungen des bestehenden Ramsar- und Natura 2000- Gebietes (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12), Angaben in % der Befragten.

Abbildung 1 zeigt, dass sich positive Auswirkungen aus Sicht der Befragten im wesentlichen auf den Kernbereich des Naturschutzes, die Erhaltung und den Schutz seltener Arten, beschränken, wobei selbst hier fast 20 % „keine Auswirkungen“ attestieren. Am auffälligsten sind die von über 90 % der Gemeindevertreter als neutral oder negativ empfundenen Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Dies scheint auf den ersten Blick etwas verwunderlich, flossen doch jährlich bis zu einer Million Euro an ÖPUL-Förderungen allein für Naturschutzmaßnahmen an Landwirte der Region. Von den Interessensvertretern werden die Auswirkungen auf die Landwirtschaft denn auch um einiges positiver beurteilt.

Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft werden etwas positiver eingeschätzt; dies lässt sich möglicherweise auf den Einfluss verschiedener „Ramsar-Projekte“ im Sinne der „Wise-use“-Strategie im Laufe der letzten 20 Jahre zurückführen.

Die Einstiegsfrage im Leitfadeninterview (offene Frage) adressierte die Entwicklungsperspektiven, die Gemeinde- und Interessensvertreter für Ihren jeweiligen Bereich sehen. Dabei wurde eine Vielzahl von Bereichen genannt, wie Abbildung 2 zeigt.

**Frage 1.** (Leitfadeninterview): Wie sehen Sie als Interessensvertreter die **Entwicklung Ihrer Gemeinde in den nächsten 10 Jahren?** Was sind dabei für Sie die wichtigsten Bereiche? (Mehrfachangaben möglich)



**Abbildung 2:** Entwicklungsperspektiven für die nächsten 10 Jahre, Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

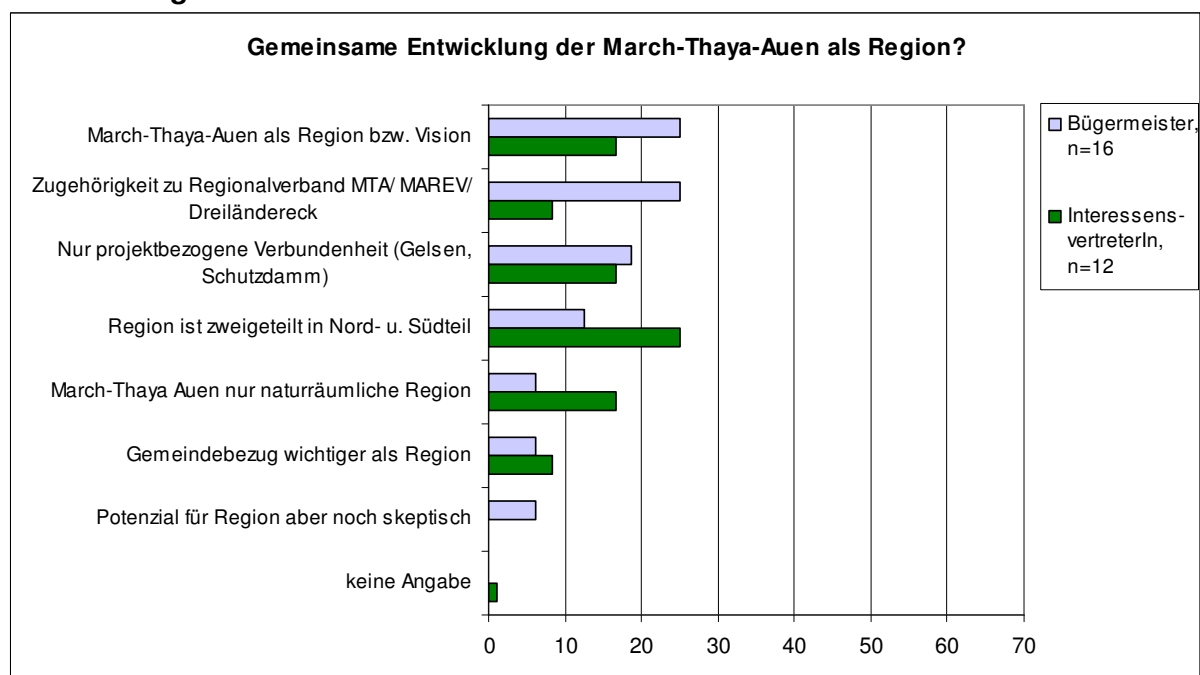
In der Fülle der angestrebten Entwicklungsperspektiven kristallisieren sich drei Bereiche als die am wichtigsten erachteten heraus, wobei die Gemeinde- und die Interessensvertreter unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Betrachtet man die Antworten der beiden Gruppen, so zeigt sich ein klares Votum für die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit als oberste gemeinsame Priorität** (für 13 von 28 Personen). Die oberste Priorität für die Gemeindevertreter ist zunächst die Entwicklung eines sanften Tourismus, gefolgt von der Entwicklung (Erhaltung bzw. Ausbau) der Infrastruktur. Beim Thema (sanfter) Tourismus drückten mehrere Befragte Ängste (eigene oder jene der Bevölkerung) vor „zu viel“ Tourismus aus.



In Bezug auf die Infrastruktur sind Brücken auf die slowakische Seite das meistgenannte Thema. Für die Interessensvertreter ist erwartungsgemäß die Erhaltung bzw. Ausbau der Optionen im jeweiligen Bereich der Landnutzung am wichtigsten.

Die nächste Frage zielte darauf ab, eine regionale Zugehörigkeit zu erfragen (Abbildung 3), die – zumindest aus Sicht des Naturschutzes – eine wichtige Voraussetzung für ein künftiges gemeinsames Naturraummanagement (sowohl auf österreichischer Seite als auch grenzübergreifend), ebenso wie eine gemeinsame Schutzgebietsstrategie, bildet.

### Frage 2a. Leitfadeninterview): Sehen Sie eine gemeinsame Entwicklung der **March-Thaya-Auen als Region?**



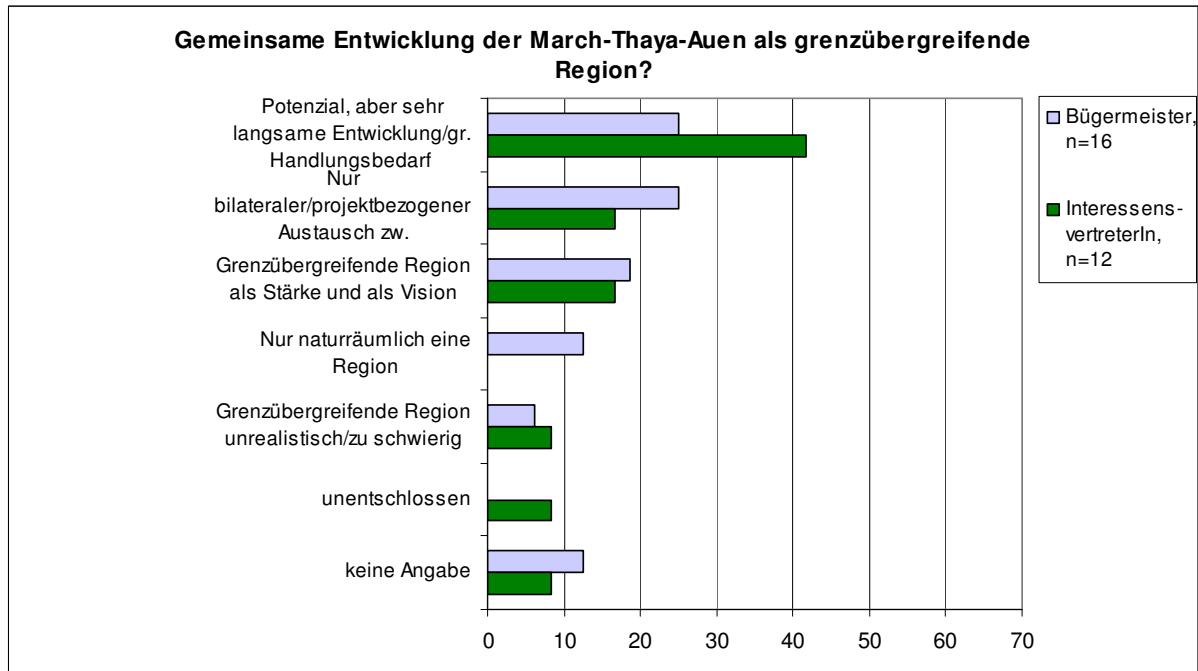
**Abbildung 3** Einschätzung der gemeinsamen Entwicklung zu einer March-Thaya-Auen-Region auf österreichischer Seite. Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Diese Antworten zeigen, dass hier keine einheitliche Wahrnehmung einer Region festgestellt werden kann. Dies zeichnete sich auch bereits in den letzten Jahren in der Entwicklung der Regionalverbände ab. Nur sechs von 28 Befragten sehen die March-Thaya-Auen als einheitliche Region, bzw. haben Visionen hinsichtlich der Entstehung dieser Region. Beinahe ebenso oft wird entweder die Zugehörigkeit zu einem Regionalverband bzw. einer Kleinregion, oder eine („interessensmäßige“ und wirtschaftliche) Zweiteilung in einen Nord- und Süd- Teil, oder überhaupt nur eine projektspezifische Zugehörigkeit (z.B. zu Maßnahmen betreffend Gelsenbekämpfung oder Hochwasserschutz) genannt.

In dieser Frage besteht aus Sicht der AutorInnen – auch für das gegenständliche Projekt – großer Handlungsbedarf.

Umso interessanter sind die Einstellungen in Bezug auf die grenzübergreifende Entwicklung (Abbildung 4).

**Frage 2b.** (Leitfadeninterview): Sehen Sie eine gemeinsame Entwicklung der March-Thaya-Auen als eine **grenzüberschreitende** Region?



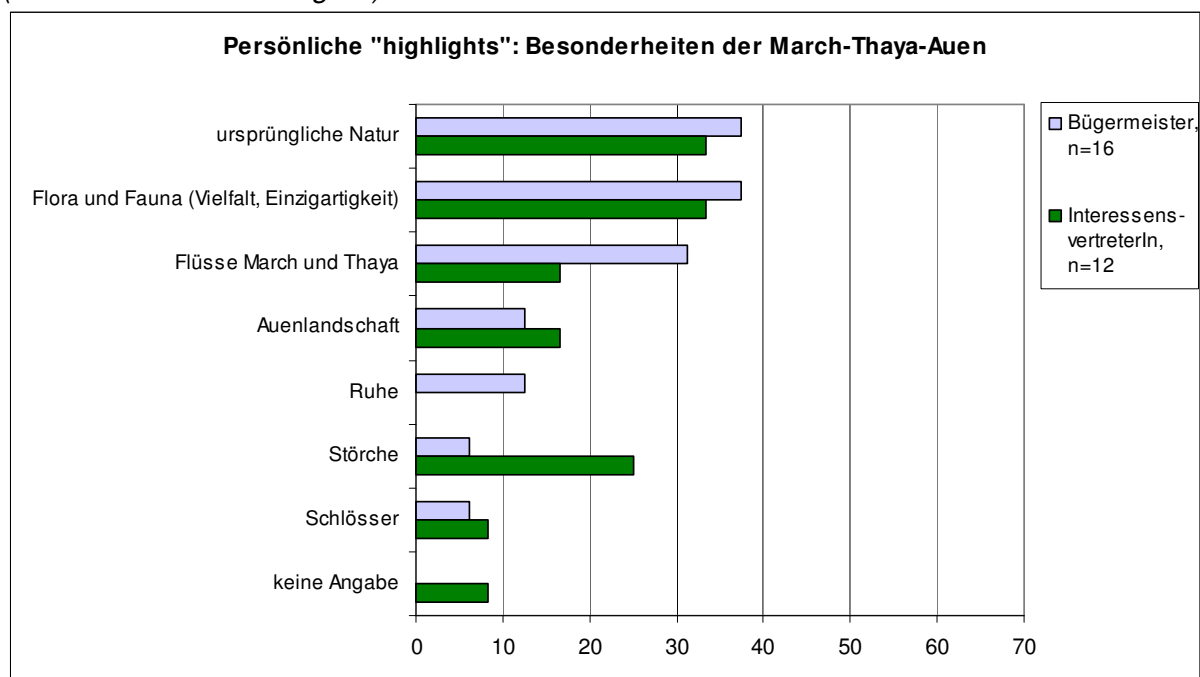
**Abbildung 4.** Einschätzung der gemeinsamen Entwicklung zu einer grenzübergreifenden March-Thaya-Region. Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Obwohl sich auch hier ein Teil der Befragten auf gezielte (Klein-) Projekte beschränken möchte, wünscht sich doch die Mehrheit eine grenzübergreifende Entwicklung als Region. Weitere Befragte sehen sogar explizit eine Stärke „als Region“, und andere sehen zumindest das Potential dafür. Allerdings gehen die Entwicklung dahin und die Schaffung von Voraussetzungen dafür vielen zu langsam. Auch hier wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Verbindungselemente, insbesondere Brücken, dafür fehlen.

### 3.2 Besonderheiten der March-Thaya-Auen

Die Interviewpartner wurden gebeten, aus ihrer Sicht Besonderheiten in der Region zu nennen, um einerseits die regionale Identität zu eruieren und andererseits auch zu erfassen, was sich als Basis für die Entwicklung des Profils (mit Alleinstellungsmerkmalen) einer gemeinsamen Region eignen könnte (Abbildung 5).

**Frage 3** (Leitfadeninterview). Was sind für Sie **die Besonderheiten – die „Highlights“ - der March-Thaya-Auen** und welche Rolle spielt dabei für Sie der Naturraum? (Mehrfachantworten möglich)



**Abbildung 5** Besonderheiten der March-Thaya-Auen. Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

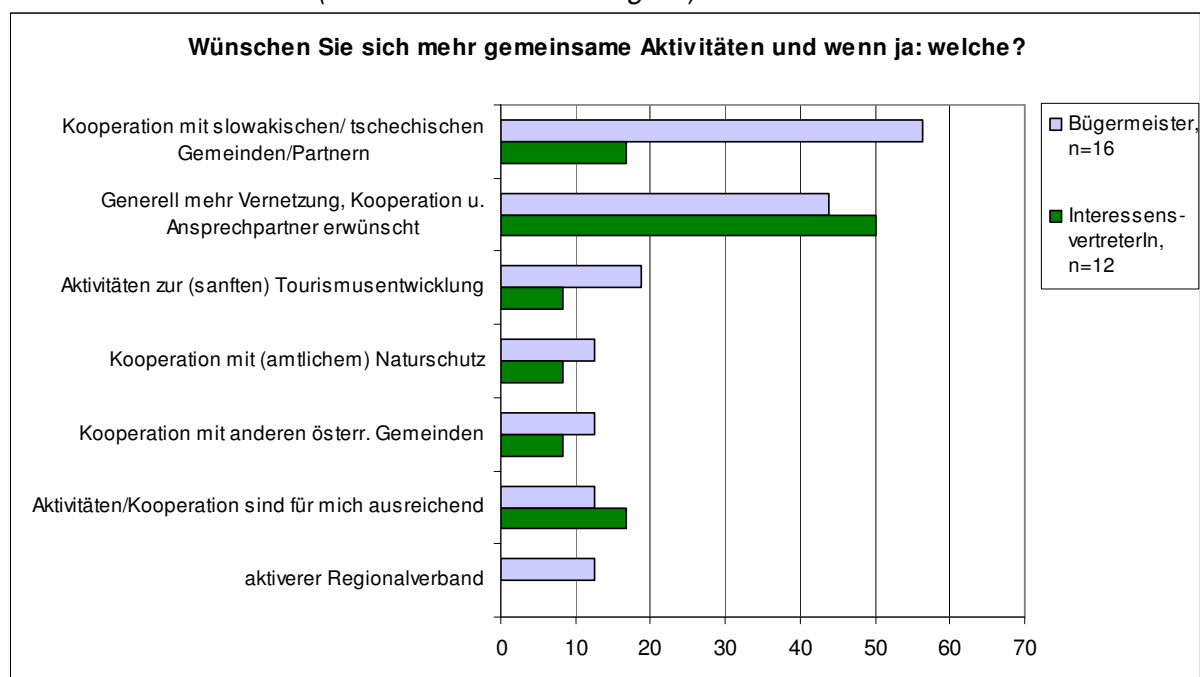
Für die Befragten war das Highlight der March-Thaya-Auen in erster Linie der Naturraum selbst – dargestellt als „ursprüngliche Natur“, Vielfalt und Besonderheit der Arten- und Lebensräume und die Flüsse March und Thaya. Die Befragten empfinden die Region demnach selbst als „besonders“ und wertvoll.

Diese Einschätzung ist eine wichtige Voraussetzung für Aussagen in Abbildung 2, die den Wunsch nach Entwicklung eines sanften Tourismus hervorheben.

### 3.3 Gemeinsame Aktivitäten in der Region, Schutzgebietsbetreuung, Ramsarzentrum

Aus den Fragen 2 und 3 im Leitfadeninterview (s. Abbildung 3 u. 4) ergibt sich die Fragestellung, wie - mittels welcher Aktivitäten, mit welchen Partnern, und über welche Organisationsformen - die „gemeinsame Entwicklung“ vorangetrieben werden kann. Mit der folgenden Frage (Abbildung 6) sollte zunächst ausgelotet werden, bei welchen Aktivitäten aus Sicht der Befragten der größte Handlungsbedarf besteht.

**Frage 4** (Leitfadeninterview): Wünschen Sie sich für die Zukunft mehr **gemeinsame Aktivitäten** mit anderen Institutionen im Bereich Gebietsentwicklung, Landnutzung oder Naturschutz? Mit wem? (*Mehrfachantworten möglich*)

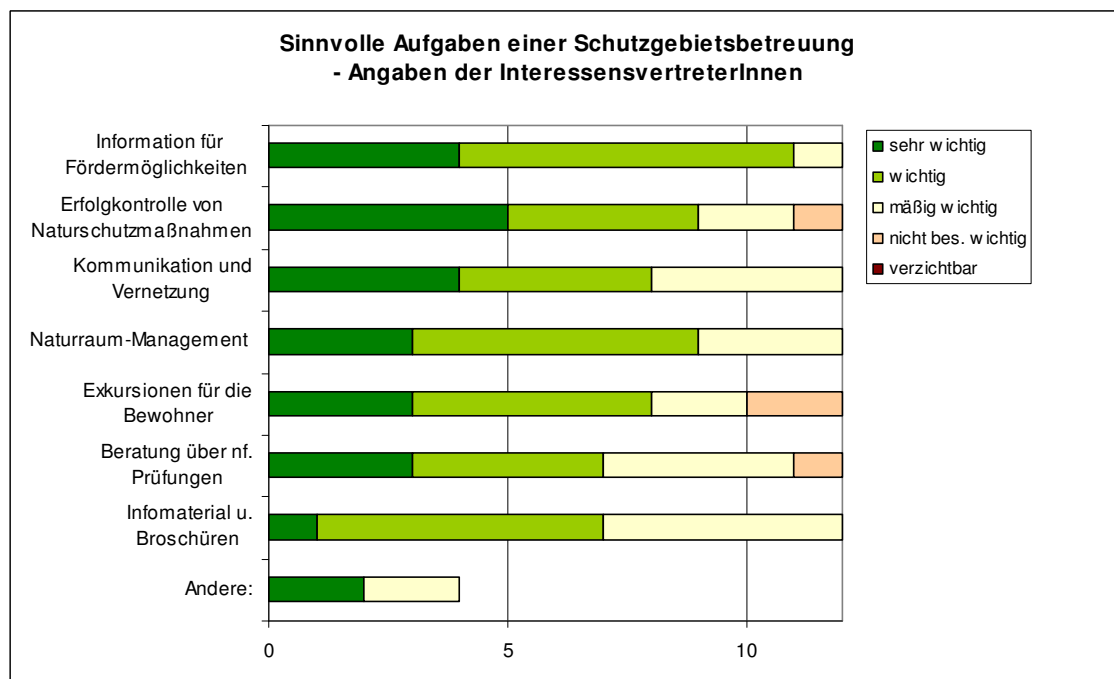
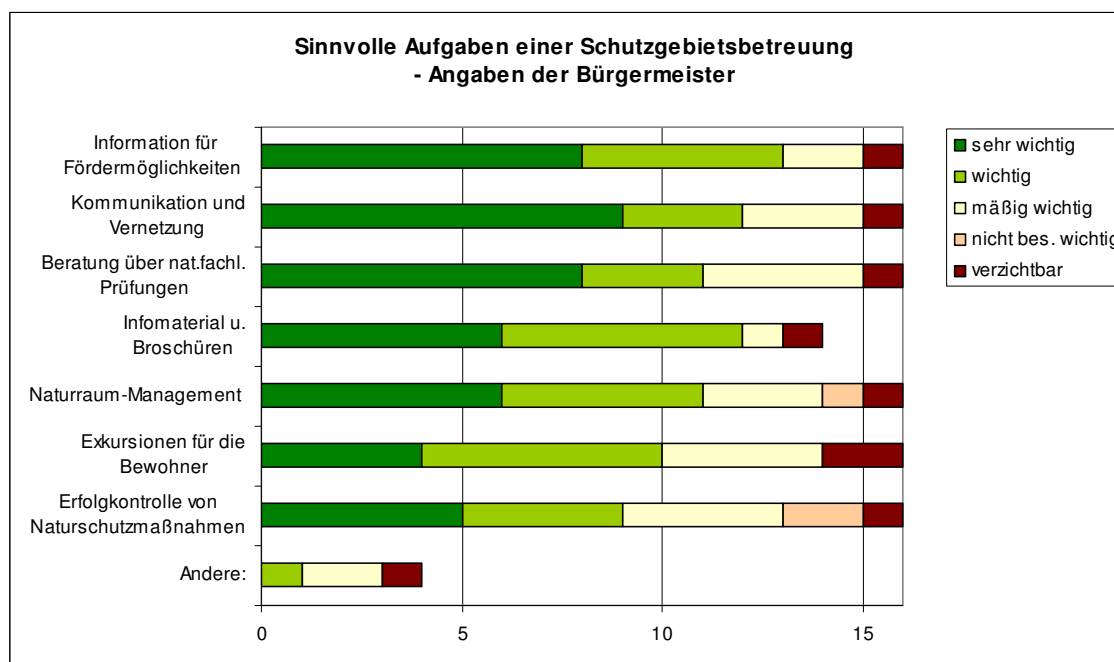


**Abbildung 6.** Antworten auf die Frage nach der Art weiterer Aktivitäten. Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Hier zeigt sich, dass neben „generell mehr Kommunikation und Kooperation“ besonders der Wunsch nach mehr **grenzübergreifenden** Aktivitäten besteht, vor allem bei den Gemeindevertretern. Das kann als logische Folgerung aus der Beantwortung der Frage 2b (Abbildung 4) gesehen werden.

Im Sinne einer besseren Kommunikation und Kooperation ist ein Ziel des aktuellen RAMSAR-SKAT-Projektes, eine Schutzgebietsbetreuung in den March-Thaya-Auen einzurichten. Die nachfolgenden Fragen zielten einerseits darauf ab, die Interviewpartner mit dem Konzept der Schutzgebietsbetreuung vertraut zu machen (Angabe verschiedener Aktivitäten für Schutzgebietsbetreuer, s. Frage 2). Andererseits sollte auch Raum gegeben werden für eigene Gedanken und Wünsche zum Thema.

**Frage 2** (schriftlicher Fragebogen): Welche **Aufgaben eines Schutzgebietsbetreuers/ einer Schutzgebietsbetreuerin** würden Sie für Ihre Gemeinde für sinnvoll und wichtig erachten?

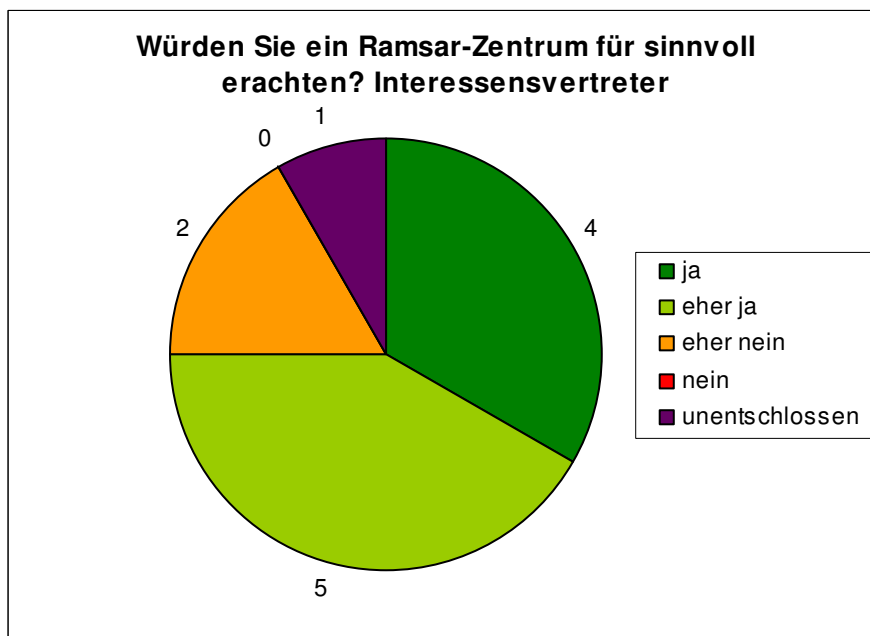
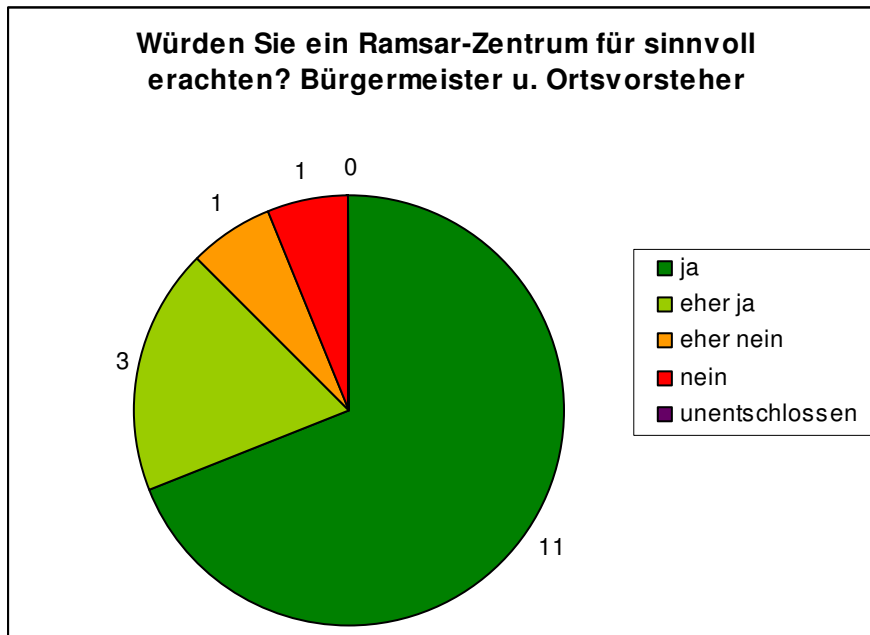


**Abbildung 7 Aufgaben für die Schutzgebietsbetreuung:** Anzahl der Nennungen (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12; wo Balken nicht durchgehend: keine Angabe).

Für die Gemeindevertreter sind generell alle genannten Aufgaben wichtig (Abbildung7), wenn auch unterschiedlich hoch bewertet. „Kommunikation und Vernetzung“ wird von den meisten mit „sehr wichtig“ bewertet. Auch „Info über Fördermöglichkeiten“ und die „Beratung bei naturschutzfachlichen Prüfungen“ werden sehr hoch bewertet. Zusätzlich zu den vorgegebenen Antworten wird von einem GV ein weiteres Thema als „wichtig“ eingestuft, nämlich „Pflege und Erhaltung der Kellerberge“. Ein einziger Bürgermeister bewertete alle

genannten Aufgaben als „verzichtbar“. (Allerdings würde sogar er ein Ramsarzentrum in seiner Gemeinde befürworten, siehe Frage 6). Bei den Interessensvertretern rangieren hinter den Förder-Informationen das Naturraummanagement und dessen Erfolgskontrolle an zweiter Stelle. Zusätzlich findet ein Interessensvertreter die Koordination mit den slowakischen Nachbarn als sehr wichtige Aufgabe der Gebietsbetreuung.

**Frage 5a** (Leitfadeninterview): Würden Sie ein **Ramsar-Zentrum March-Thaya-Auen für sinnvoll** erachten (als Sitz einer Gebietsbetreuung)?



**Abbildung 8 Antworten auf die Frage nach einem Ramsar-Zentrum. Anzahl der Nennungen.**

Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12;

Ein Ramsarzentrum in den March-Thaya-Auen findet eine klare Mehrheit der 28 Befragten als sinnvoll oder eher sinnvoll, wobei die Zustimmung unter den Gemeindevertretern noch größer war als bei den Interessensvertretern.

**Frage 5b (Leitfadeninterview). Könnten Sie sich – neben dem Sitz der Gebietsbetreuung - noch weitere Aufgabenbereiche für so ein Ramsar-Zentrum vorstellen?**

Hier wurden von fast allen Befragten mehrere Aufgaben genannt. Teilweise waren es Wiederholungen von bereits in Frage 2 (schriftlicher Fragebogen, s. Abbildung 7) angegebenen Aufgaben, wobei am häufigsten Kommunikation und Kooperation, zwischen Bevölkerung, Interessensgruppen und Gemeinden, genannt wurden

Darüber hinaus wurden folgende Angaben gemacht (in Klammer: Anzahl der Nennungen):

**Thema Tourismus / Besucher:**

- Zentrum touristisch nutzen (3)
- Ankurbelung/Förderung des Tourismus (2)
- Sanfter Tourismus (1)
- Touristische Angebote entwickeln (1)
- Information für Besucher (1)
- Besucherlenkung (1)
- Matratzenlager für Schulklassen (1)
- Feste (1)
- Angebotsentwicklung: jedes Monat in einer Ortschaft eine Attraktivität (1)
- „Irrglaube, dass Gemeinden glauben, dass sie nichts tun müssen“ (1)

**Thema Kommunikation und Kooperation:**

- Zusammenarbeit suchen (4)
- Koordination von Projekten usw. (2)
- Konfliktlösung bei Interessenskonflikten (2)
- Aufklärung der Gemeinden über Rechte und Pflichten (2)
- Information zu Projekten bereitstellen (2)
- Konzepte erstellen (1)

**Bewusstseinsbildung:**

- In Bevölkerung Naturbewusstsein schaffen (2)

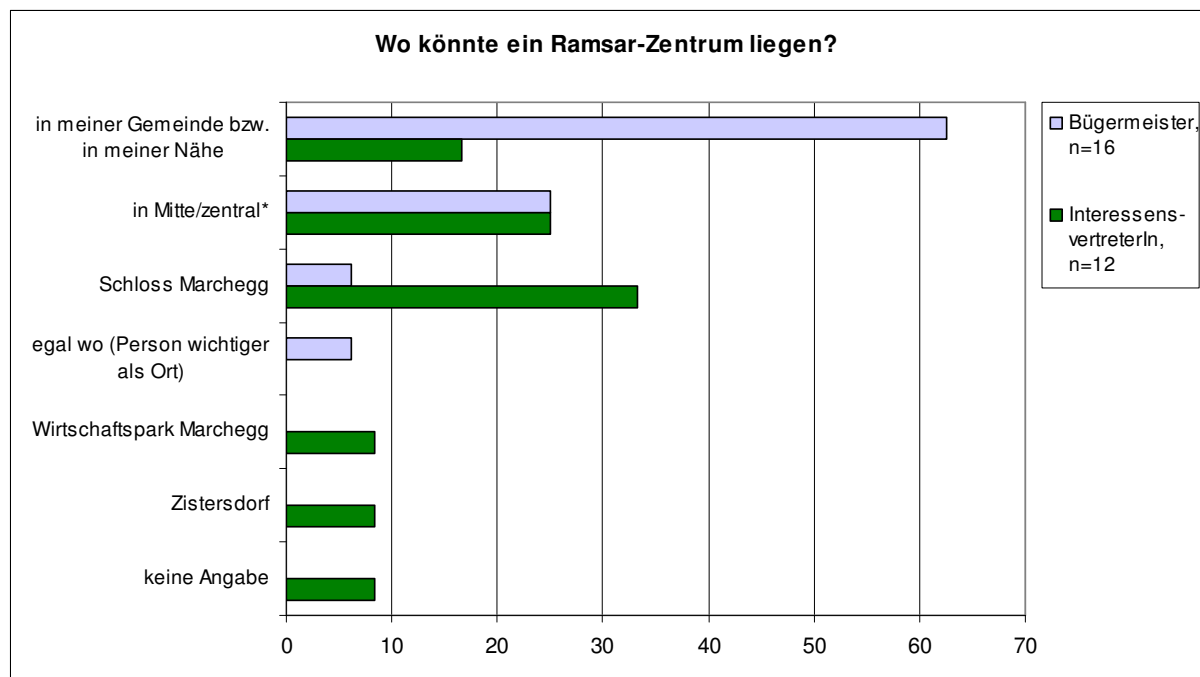
**Naturraum-Management:**

- (Management-)Ziele definieren (1)
- Entscheidungen treffen (1)
- Ruhezonen (im Wald) ausweisen (2)
- Wirtschaftliche Nutzung (1)
- Gebiet sauber halten (1)
- Naturschutzgebietsbetreuung (1)

**Andere:**

- Leader-Projekte (1)
- Verkehr vernetzen (1)

Der größte Bedarf besteht für eine Bereitstellung einer Besucher-Infrastruktur. Diese Nennungen korrespondieren wieder mit jenen in anderen Fragen, wo der Wunsch nach einer Ankurbelung des (sanften) Tourismus ausgedrückt wird.

**Frage 6 (Leitfadeninterview): Wo könnte ein Ramsarzentrum Ihrer Meinung nach liegen?**


**Abbildung 9 Wo könnte ein Ramsar-Zentrum liegen?** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12); \*Siehe Anmerkung im Text.

Die Antworten auf diese offene Frage zeigten, dass sich die meisten Gemeindevertreter (10 von 16) diese Einrichtung in ihrer Ortschaft wünschen (s. Abbildung 9).

Bei der Kategorisierung der Antworten wurde der Aktionsradius des Befragten berücksichtigt, um das Bild nicht zu verfälschen. Angaben fielen in die erste Kategorie („in meiner Gemeinde bzw. in meiner Nähe“), wenn Gemeindevertreter ihren eigenen Ort oder ihre unmittelbare Nähe nannten. Dies betraf auch Vertreter aus Gemeinden zwischen Jedenspeigen und Angern, sofern sie „in der Mitte“ angaben. Nur entsprechende Antworten von Personen mit Aktionsradius außerhalb dieser „Mitte“ wurden der zweiten Kategorie zugeordnet.

Fast alle Gemeinden zwischen Rabensburg und Marchegg werden von zumindest einer Person konkret genannt, ungeachtet ihrer (aktuellen) Verkehrsanbindung. Ungenannt als Zielort blieben lediglich die beiden am Nord- bzw. Südrand des „March-Thaya-Region“ gelegenen Orte (Bernhardsthal u. Engelhartstetten).

Bei den Interessensvertretern wird am häufigsten (vier von 12 Befragten) Schloss Marchegg genannt.



**Frage 3** (schriftl. Fragebogen). Im Rahmen des SKAT-Projektes wollen wir uns auch um **grenzübergreifende** Zusammenarbeit bei Fragen des **Naturraummanagements** in den March-Thaya-Auen bemühen.

**Wer** sollte Ihrer Meinung nach in die **Planung und Bearbeitung einer gemeinsamen (grenzüberschreitenden) Managementstrategie** eingebunden sein? (*Mehrfachantworten möglich*)



**Abbildung 10. Wer soll in die Entwicklung der Managementstrategie eingebunden sein?**

Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).

Bei der Entwicklung einer grenzüberschreitenden Managementstrategie ist den Befragten in erster Linie die Einbindung der Akteure vor Ort wichtig. So wünschen auch alle 16 befragten Gemeindevertreter die Mitwirkung ihrer Institution und (mit nur einer Ausnahme) die Involvierung der Regionalverbände. Auch die Interessensvertreter wünschen durchwegs ihre Beteiligung.

Sehr wichtig wird auch die Einbindung ihrer slowakischen Amtskollegen beurteilt. Der amtliche Naturschutz (NÖ) ist gefragt für Information und Aufklärungsarbeit. Die Schutzgebietsverwaltung Zahorie hat anscheinend eine Vorbildwirkung und ist daher auch als Partner erwünscht.

Auffällig ist hingegen, dass die NGOs auf eher geringeren Zuspruch stoßen (nur 6 von 16 Gemeindevertretern wünschen sich deren Beteiligung). Dabei wurde z.T. differenziert zwischen der örtlichen WWF-Gebietsverwaltung (die größere Zustimmung findet) und der Zentrale des WWF. Eine mögliche Erklärung dafür könnte eine gewisse Reserviertheit gegenüber der aktuellen Nationalpark-Kampagne des WWF sein.

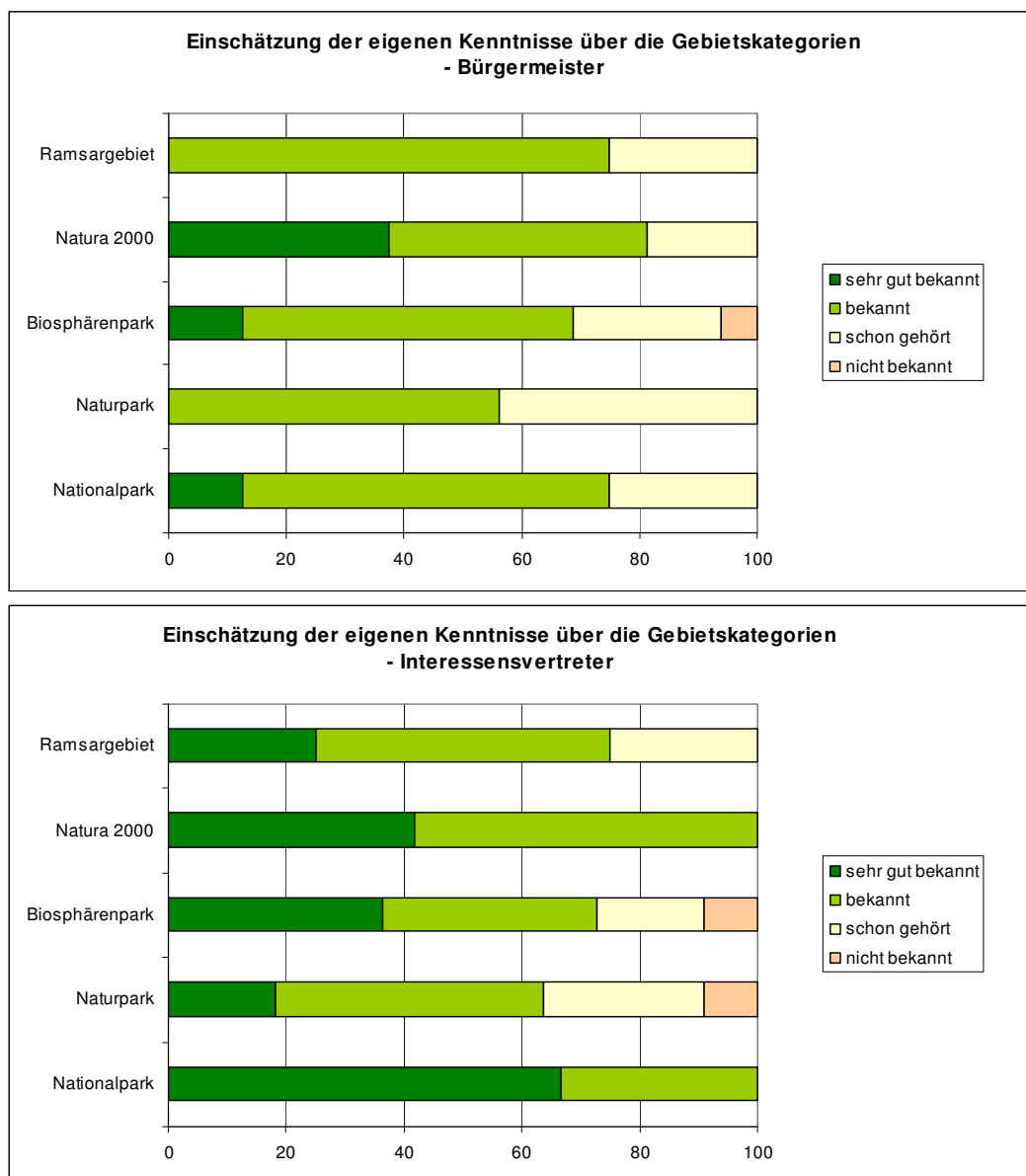
Unter „Andere“ („Interessensvertreter bzw. Institutionen) wurden genannt (je eine Nennung):

- slowakische Land- u. Forstwirtschaft
- Grundbesitzer
- Straßenplanung
- Jäger
- Tschechien
- Schutzgebietsverwaltung
- Wirtschaftskammer
- OMV (Erdgasleitungen)
- Fischer
- Vertretung der Ortsbevölkerung

### 3.4 Schutzgebietsausweisungen

Aus aktuellem Anlass (Start der Nationalpark-Kampagne des WWF im Jahr 2010 und dem großen Medienecho) sollte diese Befragung auch Einblick geben in den Wissensstand und die Einstellung der Gemeinde- und Interessensvertreter bezüglich Schutzgebieten, sowie Optionen für neue Ausweisungen.

**Frage 4.** (schriftl. Fragebogen) Verschiedene Typen von Schutzgebieten werden im Zusammenhang mit den March-Thaya-Auen genannt, wie z.B. Natura 2000, Ramsar-Gebiet, Nationalpark, Biosphärenpark. Wie gut würden Sie Ihre **eigenen Kenntnisse** über Inhalt, Chancen und Risiken der verschiedenen Gebietskategorien einschätzen?

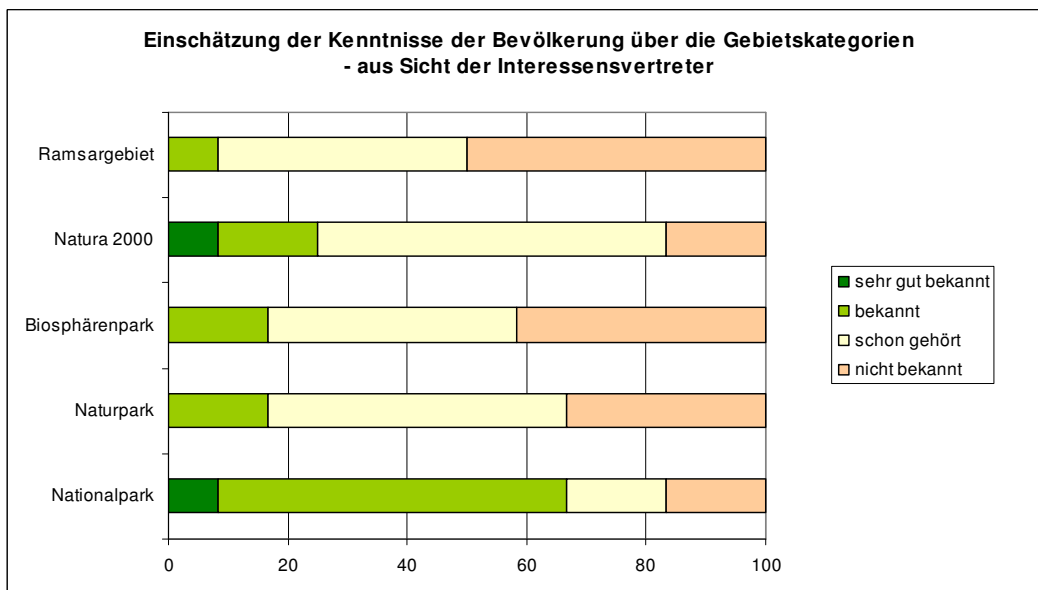
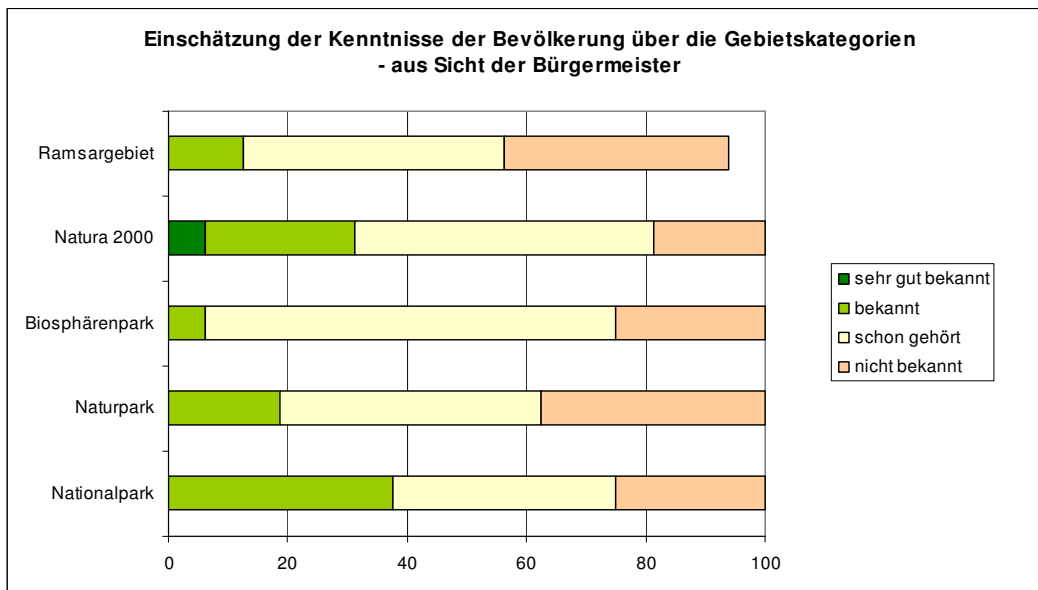


**Abbildung 11. Angaben zur Einschätzung der eigenen Kenntnisse der Gebietskategorien**  
Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Wie Abbildung 11 zeigt, schätzen die Befragten die eigene Kenntnis generell verhältnismäßig hoch ein. Die Gemeindevertreter sind erwartungsgemäß am besten vertraut mit Natura 2000, da dies zum aktuellen Zeitpunkt für sie die einzige der genannten Kategorien mit rechtlichen Implikationen ist. Bei der Kategorie Biosphärenpark klafft der Anteil der „Wissenden“ und „Unwissenden“ am weitesten auseinander.

Die Interessensvertreter weisen in Summe einen noch höheren Kenntnisstand auf. Der hohe Anteil mit sehr guten Kenntnis der Kategorie Nationalpark dürfte daher resultieren, dass einige Befragte überregional tätig und auch im Nationalpark Donauauen involviert sind.

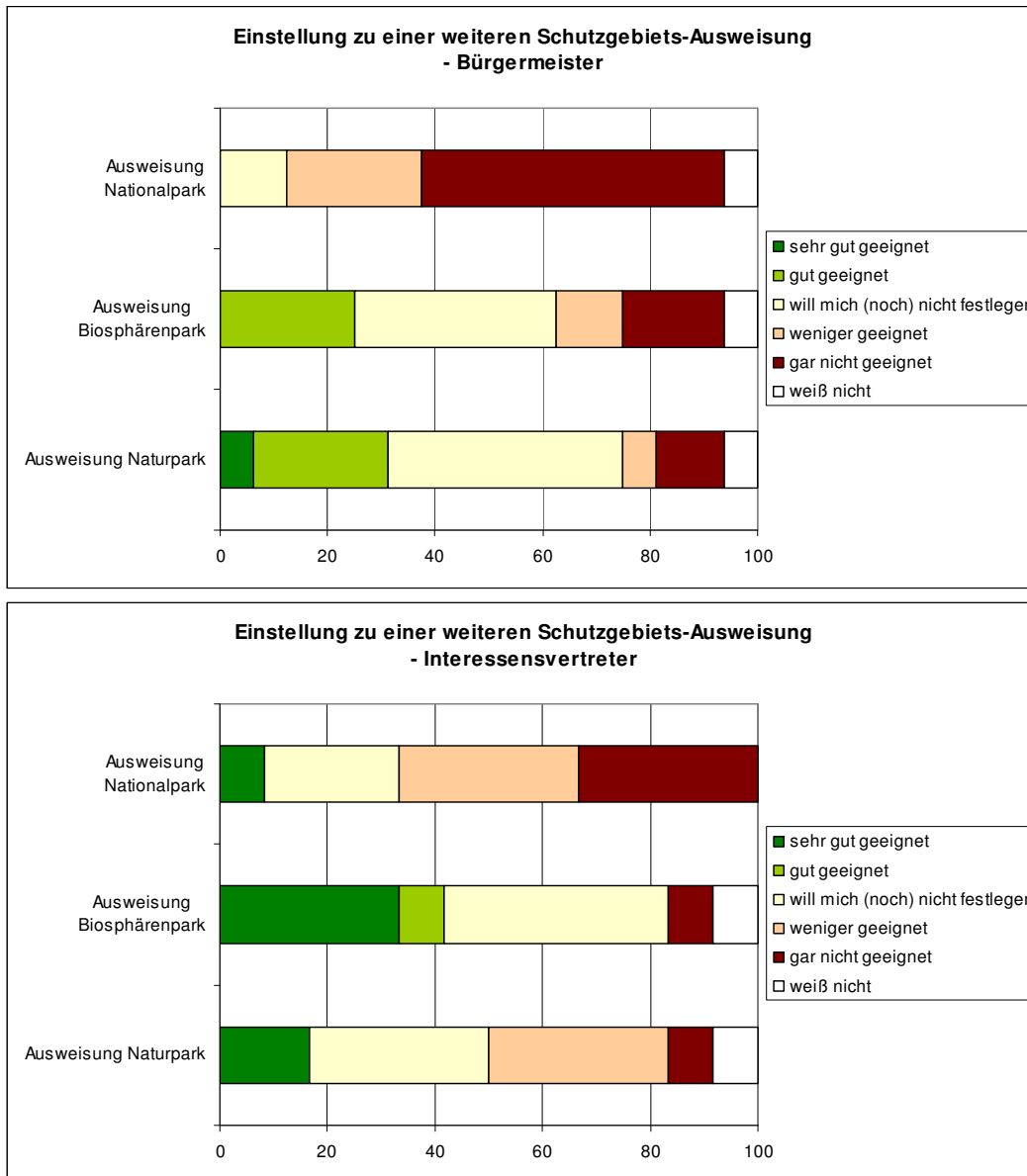
**Frage 6** (schriftl Fragebogen): Wie gut sind, Ihrer Meinung nach, **der Mehrheit der Bevölkerung** in den March-Thaya-Auen folgende Schutzgebietskategorien, und damit verbundene Chancen und Risiken, **bekannt**?



**Abbildung 12: Angaben zur Einschätzung der Kenntnisse der Bevölkerung über die Gebietskategorien** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Der Bekanntheitsgrad verschiedener Gebietskategorien in der Bevölkerung (Abbildung 12) wird erwartungsgemäß niedriger eingeschätzt. Die Befragten gehen davon aus, dass die Bürger am ehesten mit den Kategorien Natura 2000 und Nationalpark vertraut sind, insgesamt dürfte der Informationsstand jedoch gering sein.

**Frage 5** (schriftl. Fragebogen): Wie ist Ihre Einstellung als Interessensvertreter zu einem über Ramsar und Natura 2000 hinausgehenden Schutzgebiet in den March-Thaya-Auen: Wäre eine **weitere Schutzgebiets-Ausweisung** in den March-Thaya-Auen Ihrer Meinung nach anzustreben?



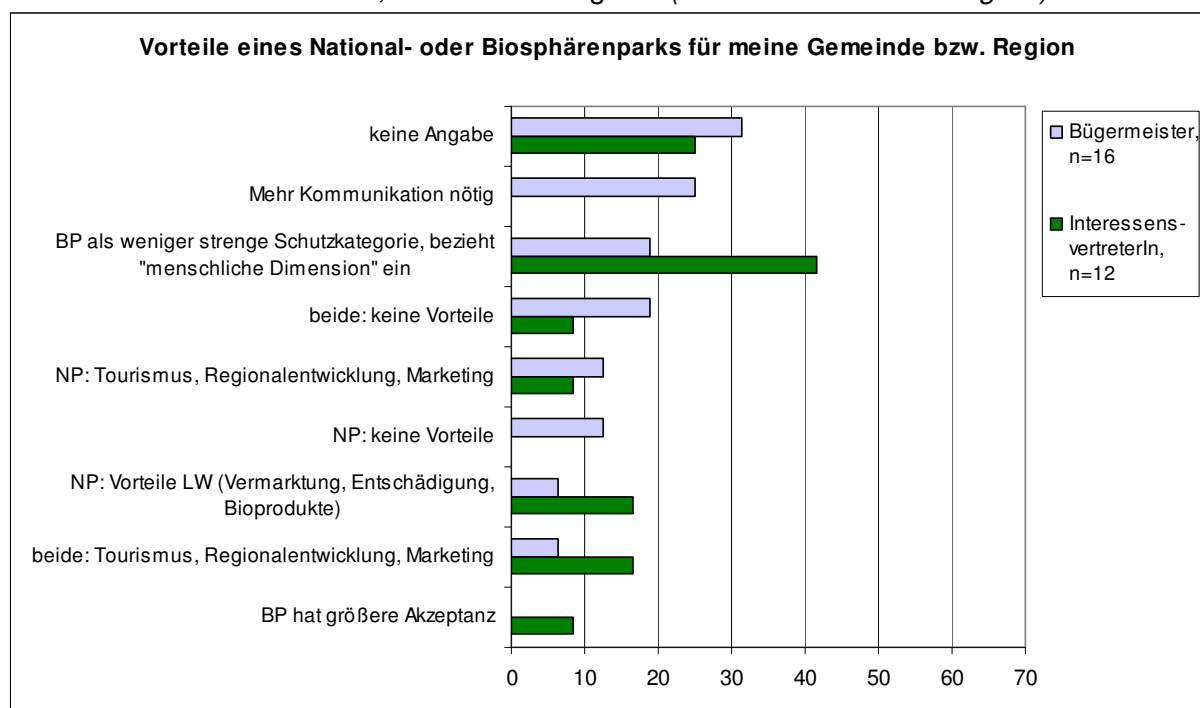
**Abbildung 13. Einstellung zu neuen Gebietsausweisungen.** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12)

Bei der Frage ob eine **weitere Schutzgebiets-Ausweisung** in den March-Thaya-Auen anzustreben wäre, ist ein deutlicher Unterschied der Einstellungen von Gemeinde- und Interessensvertreter festzustellen. Generell sind die Interessensvertreter positiver eingestellt gegenüber Neuausweisungen.

Die größte Ablehnung in beiden Gruppen besteht gegenüber einem Nationalpark, wobei ihn über die Hälfte der Gemeindevertreter als „gar nicht geeignet“ ansehen. Die Kategorien Biosphärenpark und Naturpark sind deutlich positiver belegt. Von den Interessensvertretern wird eindeutig der Biosphärenpark bevorzugt

Auffällig ist, dass sich ein sehr hoher Anteil der Befragten noch nicht positionieren will: in den Kategorien Biosphärenpark und Naturpark fällt der größte Anteil auf die Gruppe der Unentschlossenen. Dies zeigt, dass hier noch Informationsbedarf besteht.

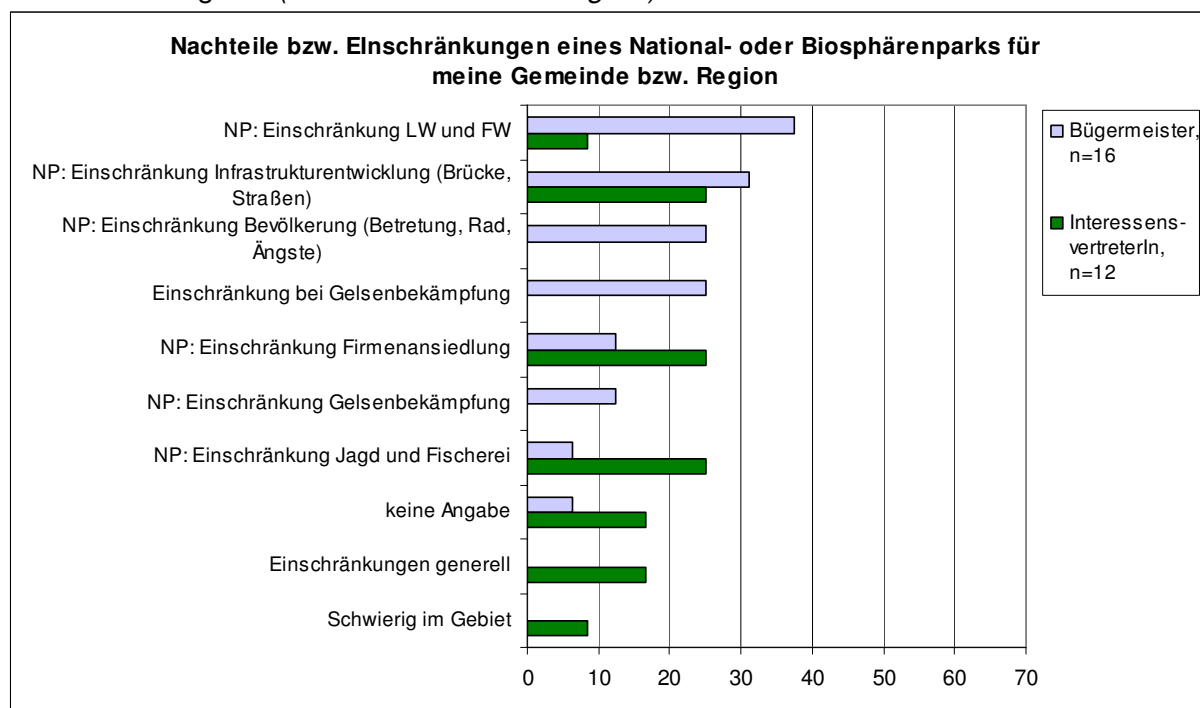
**Frage 7. (Leitfadeninterview) Welche Vorteile eines NP bzw. eines BP March-Thaya-Auen sehen Sie für Ihre Gemeinde, bzw. für die Region? (Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 14 Vorteile eines National- oder Biosphärenparks aus Sicht der Befragten.** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).

Ein Teil der Befragten enthält sich der Frage nach den Vorteilen eines National- oder Biosphärenparks für die Region (keine Angabe: 8 Personen) oder weist darauf hin, dass mehr Kommunikation nötig sei. Diese Antworten stimmen mit den vorhergehenden Ergebnissen überein. Auch erläutern die Interessensvertreter ihre Präferenz für einen Biosphärenpark. Sie nennen kaum Einwände und sehen weniger Einschränkungen, anstatt dessen können sie sich eine bessere Akzeptanz vorstellen, da die Schutzgebietskategorie die „menschliche Dimension“ mit einbezieht. Chancen werden von beiden Gruppen und für beide Kategorien am ehesten im Ausbau des Tourismus gesehen.

**Frage 8** (Leitfadeninterview). Welche **Nachteile/Einschränkungen eines Nationalparks bzw. Biosphärenparks** March-Thaya-Auen sehen Sie für Ihre Gemeinde, bzw. für die Region? (Mehrfachantworten möglich)



**Abbildung 15. Nachteile eines National- oder Biosphärenparks aus Sicht der Befragten.** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).

Nachteilen eines Nationalparks aus Sicht der Gemeinde- und Interessensvertreter lassen sich in drei Bereiche zusammenfassen:

- Einschränkungen bei der Infrastrukturentwicklung
- Einschränkungen in der Land- und Forstwirtschaft
- Einschränkungen bei der Gelsenbekämpfung (generell bzw. nur bei Nationalpark)

Darüber hinaus existieren verschiedene Ängste bezüglich anderer Einschränkungen.

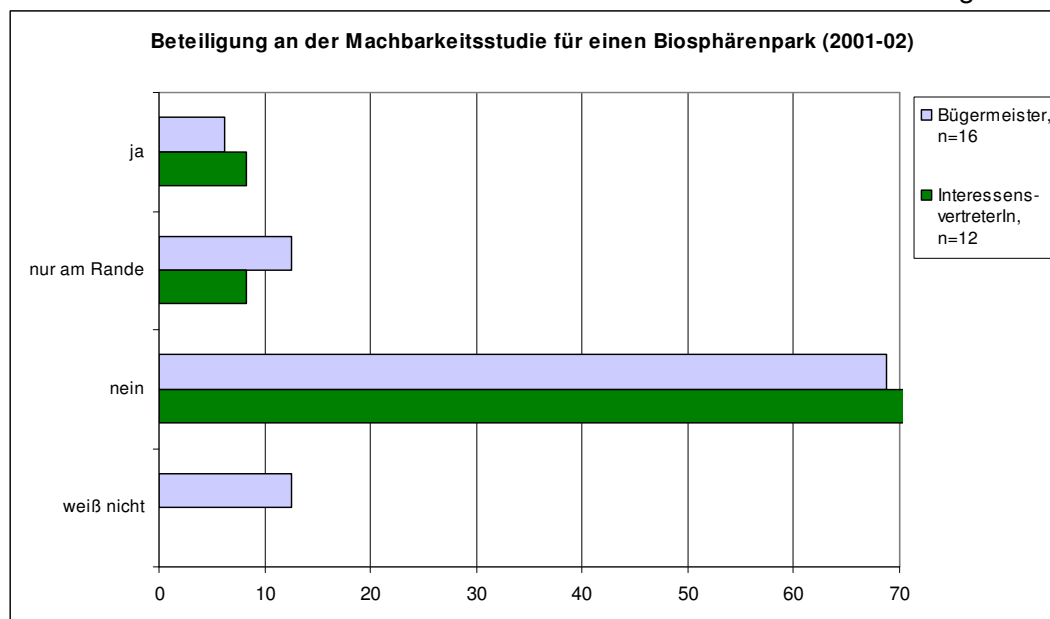
Auffällig ist auch, dass der Biosphärenpark nie einzeln genannt wurde, sondern wenn dann nur gemeinsam mit Nationalpark. Dies könnte einerseits ein weiteres Indiz für die höhere Akzeptanz, aber auch für die generell schlechte Informationslage sein.

Auch hier zeigt sich, dass noch Informationsbedarf besteht und sich ein Teil der Ängste durch sachliche und transparente Information möglicherweise abbauen lässt.

### 3.5 Bereitschaft zur Kooperation, Beteiligung am Ramsar-Prozess

Ein weiteres zentrales Interesse der Befragung war auszuloten, inwieweit die Befragten interessiert sind, am Ramsar-SKAT-Projekt aktiv mitzuwirken. Zunächst wurde die Partizipationsbereitschaft erfragt, basierend auf der Hypothese, dass zumindest ein Teil der Befragten im knapp 10 Jahre zurückliegenden, breit angelegten Stakeholder-Beteiligungs-Prozess des Distriktsverbandes und des Regionalverbandes March-Thaya-Auen zur Entwicklung eines Biosphärenparks involviert waren (Machbarkeitsstudie für den BP Moravien).

**Frage 9 (Leitfadeninterview).** Waren Sie oder ein anderer Vertreter Ihrer Institution schon im Jahr 2001/2002 an der **Machbarkeitsstudie für den BP Moravien** beteiligt?



**Abbildung 16. Beteiligung an der Machbarkeitsstudie zum BP Moravien.** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).

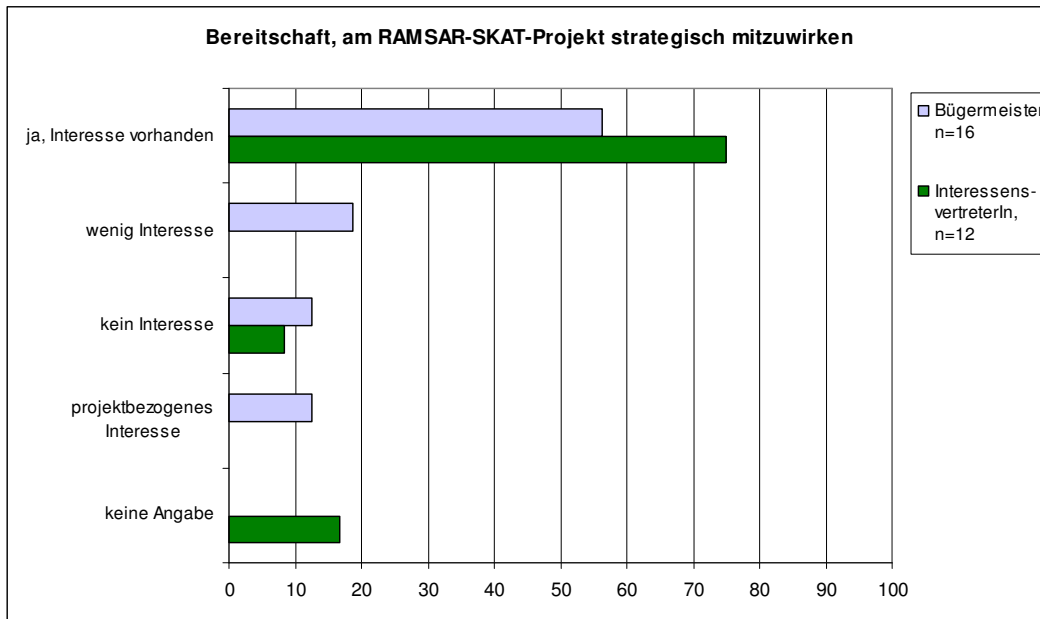
Wie sich bei der Befragung herausstellte (Abbildung 16), waren damals lediglich zwei der befragten 28 Personen dabei, drei weitere waren nur „am Rande“ involviert. Dies zeigt die hohe Fluktuation der Funktionäre in diesem Zeitraum, und erklärt, warum die Aufklärungsrate über Biosphärenparks trotz jener Machbarkeitsstudie relativ gering ist (vgl. Abbildung 11).

Die anschließende Frage (Frage 10, Leitfadeninterview), was an der **Machbarkeitsstudie gut bzw. schief gelaufen** sei, konnte demnach nur von fünf Personen beantwortet werden. Sie machten folgende Aussagen dazu (je eine Aussage):

- Die Entstehung des BP Wienerwald hat die Diskussion überschattet,
- Die politische Willensäußerung hat gefehlt
- Es ist nichts weiter passiert
- Es liegen viele Agrarflächen außerhalb der Au
- Ich weiß es nicht

Die Einstellung der damals Beteiligten zum Biosphärenpark war oder ist demnach offensichtlich positiv, es mangelte an der weiteren politischen Hilfestellung.

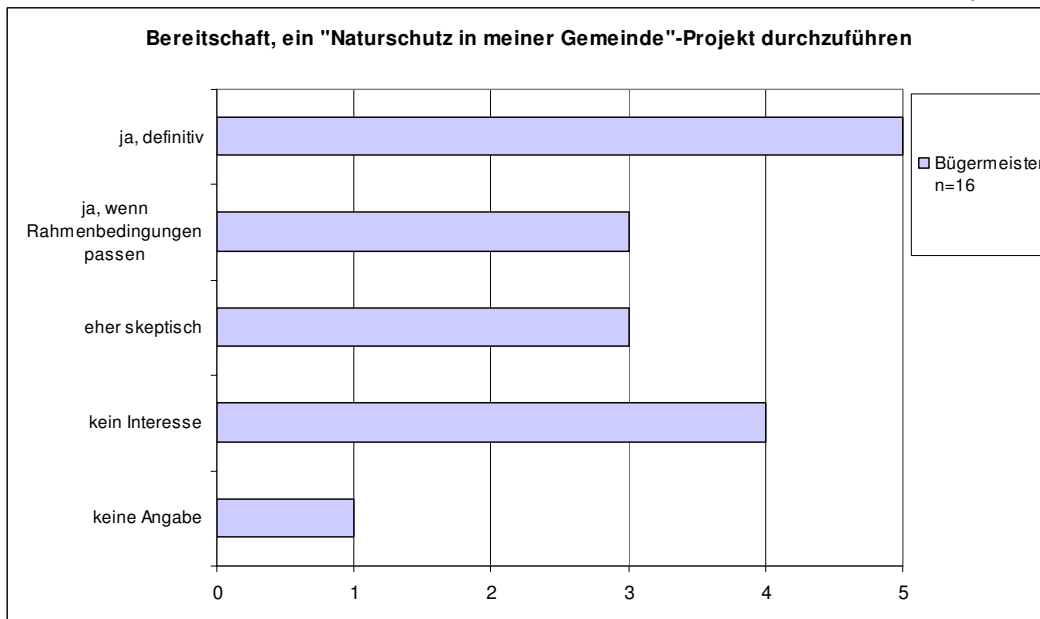
**Frage 11.** (Leitfadeninterview): Inwieweit könnten Sie sich vorstellen, dass Sie sich als Gemeindevertreter **im laufenden RAMSAR-SKAT-Projekt** in March-Thaya-Auen-übergreifende Ramsar-Management- oder Strategie-Workshops **einbringen**?



**Abbildung 17. Angaben zur Bereitschaft, am RAMSAR-SKAT-Beteiligungsprozess mitzuwirken.** Angaben in % der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).

Die Ergebnisse zeigen, dass Bereitschaft zur Mitgestaltung sehr hoch ist (Abbildung 17). Diese positive Einstellung und offensichtlich auch hohen Erwartungen der Befragten gilt es durch sorgfältige Planung der Workshops und Aktivitäten aufrechtzuerhalten.

**Frage 12** (Leitfadeninterview) . Haben Sie Interesse, dass Ihre Gemeinde bei der Aktion **“Naturschutz in meiner Gemeinde“** im Rahmen des RAMSAR-SKAT-Projektes mitwirkt?



**Abbildung 18. Bereitschaft für ein Naturschutz-Projekt.** Anzahl der Nennungen (Bürgermeister n=16)





Die Vorstellung möglicher Projekte in den Gemeinden fand große Resonanz (Abbildung 18). Insgesamt waren acht Gemeindevertreter bereit, ein oder mehrere Projekt in ihrem Ort mitzugestalten:

- Jedenspeigen
- Markthof
- Weiden
- Rabensburg
- Marchegg
- Drösing
- Dürnkrot
- Engelhartstetten

Die Interessensvertreter wurden zu diesem Punkt nur am Rande informiert, außer es bestand der ausdrückliche Wunsch dazu.

Ergänzend zur Bereitschaft für ein Naturschutzprojekt wurden die Gemeindevertreter befragt, wie Bürger zur Mitarbeit motiviert werden könnten:

**Frage 13 (Leitfadeninterview):** Wir würden uns wünschen, dass Mitglieder Ihrer Gemeinde mitmachen. Wie, glauben Sie, könnte man für das Gemeindeprojekt die **Bürger** am besten erreichen und zu Mitarbeit **motivieren**?

Hierzu wurden folgende Vorschläge gemacht:

- Über Gemeinde /Ortsvorsteher (persönl., Zeitung, homepage) 8x
- über Vereine (Verschönerungsverein, Auring) 1x
- über die Schule (Kinder sollen mitmachen) 1x
- Informationsveranstaltung 1x
- keine Angabe/nicht relevant 4x

### 3.6 Allgemeine Angaben der Befragten

Abschließend wurden die Befragten nach ihrem Alter und wie lange sie schon ihr Amt ausüben, befragt.

Der Großteil der Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher ist zwischen 40 und 59 Jahren alt. Die Interessensvertreter sind etwas jünger.

Tabelle 1. Persönliche Angaben zu den Befragten.

		Bürgermeister	InteressensvertreterIn
Altersgruppe	30-39	1	1
	40-49	7	6
	50-59	6	4
	60-69	2	1
Gesamt		16	12

Durchschnittlich sind die Bürgermeister und Interessensvertreter seit 8 Jahren im Amt – wobei die Spannweite sehr groß ist (von 0,5 bis 20 Jahren).

## 4. Zusammenfassung

Die Stakeholder- Befragungen zur Weiterentwicklung der March-Thaya-Auen verliefen sehr positiv. Das Gesprächsklima bei den Interviews war generell sehr gut. Die Befragten bewerteten die Gesprächsführung überwiegend als freundlich, sachlich und kompetent. Daher können die Ergebnisse als verlässlich eingestuft werden.

Aus den Ergebnissen lässt sich in drei Themenfeldern ein weiterer Handlungsbedarf ableiten:

### 1. Schutzgebietsausweisungen sind mit Ängsten verbunden

Der Bedarf und die möglichen Chancen durch weitere Schutzgebietsausweisungen werden von den Befragten nicht gesehen. Im Gegenteil: es bestehen große Hoffnungen in Richtung Ausweitung grenzübergreifender Aktivitäten zur Entwicklung des Raums. Dazu gehört vor allem der Ausbau der Infrastruktur (Brücken, Straßen). Insbesondere ein Nationalpark wird diesbezüglich als Hemmschuh empfunden. Viele Befragten sind auch aufgrund befürchteter Einschränkungen in der Landnutzung negativ gegenüber einem Nationalpark eingestellt. Die Einstellungen gegenüber einem Biosphärenpark sind hingegen nicht ausschließlich negativ, doch ebenfalls mit großen Unsicherheiten verbunden.

### 2. Chancen der Gebietsentwicklung

Das größte Entwicklungspotential der Region wird im sanften Tourismus gesehen. Trotz der ablehnenden Haltung gegenüber Schutzgebieten ist den Befragten der Wert der Landschaft und seiner Besonderheiten durchaus bewusst. Während die Einstellung gegenüber einem regionalen Zusammenhalt der Regionen und Partner auf österreichischer Seite sehr heterogen bewertet wird, sehen viele in einer „grenzübergreifenden Region“ große Potentiale – allerdings mit noch größerem Handlungsbedarf.

### 3. Offenheit für eine gemeinsame Strategie

Die Untersuchung zeigt, dass sich viele der Befragten noch nicht positioniert haben. Obschon die Entwicklung eines Nationalparks tendenziell abgelehnt wird, ist die Region offen für neue alternative Perspektiven und Strategien. So ist die Bereitschaft an laufenden Aktivitäten mitzumachen (Ramsar-Strategie, Naturschutzgemeinde) erfreulich hoch. Insgesamt bestimmen auch Unsicherheiten und ein hohen Informationsbedarf die Diskussion möglicher Entwicklungspotentiale.

Das gegenständliche Projekt kann somit als Chance gesehen werden, das Interesse der Stakeholder durch ausgewogene Information aufrecht zu erhalten.

## 5. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Auswirkungen des bestehenden Ramsar- und Natura 2000- Gebietes (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12), Angaben in % der Befragten.....	7
Abbildung 2: Entwicklungsperspektiven für die nächsten 10 Jahre, Anzahl der Nennungen in Prozent der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).....	8
Abbildung 3 Einschätzung der gemeinsamen Entwicklung zu einer March-Thaya-Auen-Region auf österreichischer Seite. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12) .....	9
Abbildung 4. Einschätzung der gemeinsamen Entwicklung zu einer grenzübergreifenden March-Thaya-Region. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12) .....	10
Abbildung 5 Besonderheiten der March-Thaya-Auen. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12) .....	11
Abbildung 6. Antworten auf die Frage nach der Art weiterer Aktivitäten. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12) .....	12
Abbildung 7 Aufgaben für die Schutzgebietsbetreuung: Anzahl der Nennungen (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12; wo Balken nicht durchgehend: keine Angabe). .....	13
Abbildung 8 Antworten auf die Frage nach einem Ramsar-Zentrum. Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12;.....	14
Abbildung 9 Wo könnte ein Ramsar-Zentrum liegen? Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12); *Siehe Anmerkung im Text. ....	16
Abbildung 10. Wer soll in die Entwicklung der Managementstrategie eingebunden sein? Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12). ....	17
Abbildung 11. Angaben zur Einschätzung der eigenen Kenntnisse der Gebietskategorien Angaben in Prozent der genannten Antworten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).....	18
Abbildung 12: Angaben zur Einschätzung der Kenntnisse der Bevölkerung über die Gebietskategorien Angaben in Prozent der genannten Antworten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12) .....	19
Abbildung 13. Einstellung zu neuen Gebietsausweisungen. Angaben in Prozent der genannten Antworten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).....	20
Abbildung 14 Vorteile eines National- oder Biosphärenparks aus Sicht der Befragten. Anzahl der Nennungen in Prozent der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12). .....	21
Abbildung 15. Nachteile eines National- oder Biosphärenparks aus Sicht der Befragten. Anzahl der Nennungen in Prozent der Befragten (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).....	22
Abbildung 16. Beteiligung an der Machbarkeitsstudie zum BP Moravien. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12). ....	23
Abbildung 17. Angaben zur Bereitschaft, am RAMSAR-SKAT-Beteiligungsprozess mitzuwirken. Anzahl der Nennungen in Prozent (Bürgermeister n=16, Interessensvertreter n=12).....	24
Abbildung 18. Bereitschaft für ein Naturschutz-Projekt. Anzahl der Nennungen (Bürgermeister n=16) .....	24



## 6. Anhang

1. Fragebogen GemeindevertreterInnen und RegionalvertreterInnen
2. Fragebogen InteressensvertreterInnen
3. Liste der Projektvorschläge für „Naturschutz in meiner Gemeinde“
4. Karte mit den Projektvorschlägen für „Naturschutz in meiner Gemeinde“

## Fragebogen GemeindevertreterInnen und RegionalvertreterInnen

### A. Vorstellung und Einleitung

*Vorstellung der Interviewerinnen*

*Ziel der Befragung (kurze Info über SKAT-Projekt):*

*„Das Ramsar-SKAT- Projekt ist ein ETZ-Projekt unter der Leitung des Weinviertel-Management, gemeinsam mit anderen Projektpartnern wie dem WWF, sowie mit der Slowakei, in dem es um die Erarbeitung eines grenzüberschreitendem Ramsar- und Natura 2000 Naturraum-Management in den MARCH-THAYA-AUEN geht. Die Laufzeit des Projektes ist von 2010 bis 2012.*

*Die Ergebnisse der Befragung fließen in die Ramsar-Managementstrategie ein. „ (Infoblatt kurz herzeigen und hinweisen, dass er – zusammen mit anderem Info-material – da gelassen wird).*

*„Mit dieser Befragung möchten wir herausfinden, wie die Einstellung der Gemeinden und Stakeholder zu diesem Thema ist, und inwieweit wir auf eine aktive Mitarbeit hoffen können“*

***Hinweis, dass die Personen als Interessensvertreter befragt werden und dass sie in den Ergebnissen nicht namentlich genannt werden. Persönliche Meinungen fließen nicht in die Bewertung ein. Erwähnen, dass die Aufnahmen nach der Auswertung gelöscht werden.***

***Bekannt geben, wer alles noch befragt wird.***

*„Der Fragebogen besteht aus 2 Teilen: 1. einem schriftlichen Fragenbogen: hier würden wir Sie bitten, die Antworten selbständig anzukreuzen.*

*Im 2. Teil möchten wir zu den Fragen, und zu darüber hinausgehenden Punkten, ein Gespräch mit Ihnen führen.“*

*Auch Hinweis, auf die aktuelle Nationalparkdiskussion!:*

*„Die Fragen hat die Universität für Bodenkultur für uns ausgearbeitet. Wir möchten Sie als Interessensvertreter zu Ihren Vorstellungen für die Entwicklung der Gemeinde und der Region, und zu Ihren Erfahrungen als Interessensvertreter fragen, ohne konkret auf die aktuelle Nationalparkdiskussion einzugehen. **Die aktuelle Nationalparks-Kampagne des WWF hat nichts mit diesem Ramsar-SKAT-Projekt und nichts mit dieser Befragung zu tun, auch wenn wir Sie im Fragebogen unter anderem über Ihre Meinung zu Schutzgebieten befragen.**“*

## TEIL 1. Schriftlicher Fragebogen

1. Die March-Thaya-Auen sind bereits seit 1983 Ramsar-Gebiet und seit 1996 nominiertes Natura 2000-Gebiet. Glauben Sie, dass von diesen **bestehenden Schutzkategorien Auswirkungen** ausgegangen sind?

Mögliche Auswirkungen	1 sehr positive Auswirkungen	2 mäßig positive Auswirkungen	3 keine Auswirkungen	4 mäßig negative Auswirkungen	5 stark negative Auswirkungen
...auf die Regionalwirtschaft					
...wirtschaftlicher Effekt für die Landwirtschaft					
...Erhaltung und Schutz seltener Arten					

2. Für Natura 2000 und Ramsar- Gebiete ist in Zukunft seitens Land NÖ eine Schutzgebietsbetreuung vorgesehen. Welche **Aufgaben eines Schutzgebietsbetreuers/einer Schutzgebietsbetreuerin** würden Sie **für Ihre Gemeinde für sinnvoll** und wichtig erachten?

Aufgabe	1 sehr wichtig	2 wichtig	3 mäßig wichtig	4 nicht besonders wichtig	5 absolut verzichtbar
Information für Fördermöglichkeiten (Projekte, ÖPUL, etc.)					
Naturraum-Management (z.B. Pflegeeinsätze)					
Exkursionen für die Bewohner					
Kommunikation und Vernetzung von Interessensgruppen, Gemeinden etc.					
Infomaterial u. Broschüren zum Gebiet					
Beratung über naturschutzfachliche Prüfungen bei Projekten					
Erfolgskontrolle von Naturschutzmaßnahmen					
Andere:					



3. Im Rahmen des SKAT-Projektes wollen wir uns auch um **grenzübergreifende** Zusammenarbeit bei Fragen des **Naturraummanagements** in den March-Thaya-Auen bemühen.

Wer sollte Ihrer Meinung nach in die **Planung und Bearbeitung einer gemeinsamen (grenzüberschreitenden) Managementstrategie** eingebunden sein? *(bitte ankreuzen)*

- Gemeinden
- Regionalverbände
- Der Amtliche Naturschutz (Land NÖ)
- Interessensvertretung der land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaftstreibende
- Großgrundbesitzer
- NGOs (z.B. WWF, Auring)
- Die Schutzgebietsverwaltung Zahorie
- Landkreise in der Slowakei
- Andere:
  
- Eine neue Einrichtung, welche:

4. Verschiedene Typen von Schutzgebieten werden im Zusammenhang mit den March-Thaya-Auen genannt, wie z.B. Natura 2000, Ramsar-Gebiet, Nationalpark, Biosphärenpark.

Wie gut würden Sie Ihre eigenen **Kenntnisse** über Inhalt, Chancen und Risiken der verschiedenen Gebietskategorien einschätzen? *(bitte zutreffende Kästchen ankreuzen)*

Gebietstyp	1 sehr gut bekannt	2 bekannt	3 schon gehört	4 nicht bekannt
Ramsar				
Natura 2000				
Nationalpark				
Biosphärenpark				
Naturpark				

5. Wie ist Ihre Einstellung als Interessensvertreter zu einem über Ramsar und Natura 2000 **hinausgehenden Schutzgebiet** in den March-Thaya-Auen: Wäre eine weitere Schutzgebiets-Ausweisung in den March-Thaya-Auen Ihrer Meinung nach anzustreben? *(bitte ankreuzen)*:

Gebiet	1-sehr gut geeignet	2 gut geeignet	3 will mich (noch)nicht festlegen	4 eher weniger	5- gar nicht geeignet	6- weiß ich nicht
Nationalpark						
Biosphärenpark						
Naturpark						



6. Wie gut sind, Ihrer Meinung nach, **der Mehrheit der Bevölkerung** in den March-Thaya-Auen folgende Schutzgebietskategorien, und damit verbundene Chancen und Risiken, **bekannt?** (bitte ankreuzen)

Gebietstyp	1 sehr gut bekannt	2 bekannt	3 schon gehört	4 nicht bekannt
Ramsar				
Natura 2000				
Nationalpark				
Biosphärenpark				
Naturpark				

**Zum Abschluss des schriftlichen Fragebogens möchten wir Ihnen noch 2 persönliche Fragen stellen:**

7. **Wie lange** sind Sie schon in Ihrem derzeitigen Amt als Interessensvertreter?

8. Wie alt sind Sie?

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 20 – 29 Jahre | <input type="checkbox"/> 50 – 59 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 30 – 39       | <input type="checkbox"/> 60 - 69       |
| <input type="checkbox"/> 40 – 49       |  |

**ENDE DES SCHRIFTLICHEN FRAGEBOGENS  
HERZLICHEN DANK FÜR DIE BEANTWORTUNG DER FRAGEN!**

ID:





## Teil 2. Leitfadengespräch (Offene Fragen ohne Vorgabe von Antworten)

ID:

**1. Wie sehen Sie als Interessensvertreter die Entwicklung Ihrer Gemeinde in den nächsten 10 Jahren? Was sind dabei für Sie die wichtigsten Bereiche?**

*(Welche Antwort kommt „von alleine“ zuerst?)*

*Ev. nachfragen, je nachdem was Euch besonders interessiert, z.B.:*

*- Ist Tourismusentwicklung gewünscht? "Naturtourismus"?/ - Verbesserung des öffentlichen Verkehrs - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit/ Öffnung zur Slowakei?*

**2. Sehen Sie eine gemeinsame Entwicklung der March-Thaya-Auen als Region?**

*(evtl. nachfragen falls nichts kommt: oder sind die Unterschiede zwischen den Gemeinden sehr groß?)*

*(nachfragen wenn nichts kommt: grenzübergreifende Entwicklung?)*



3. Was sind für Sie **die Besonderheiten – die „Highlights“** - **der March-Thaya-Auen** und welche Rolle spielt dabei für Sie der Naturraum?

4. Wünschen Sie sich für die Zukunft mehr gemeinsame Aktivitäten mit anderen Institutionen im Bereich Gebietsentwicklung, Landnutzung oder Naturschutz?

*Nachfragen, mit welchen?*

*Gemeinden in den österr. March-Thaya-Auen: \_\_\_\_\_*

*slowakischen Gemeinden: \_\_\_\_\_*

*Interessensvertretern: \_\_\_\_\_*

*Regionalverband*

*Dem amtlichen Naturschutz (Land NÖ)*

*NGOs (z.B. WWF)*

*Eine übergeordnete Institution*

*Andere:*

5. Im schriftlichen Fragebogen haben wir Sie über sinnvolle Aktivitäten für Schutzgebietsbetreuer gefragt. Wenn es eine Schutzgebietsbetreuung gibt, stellt sich auch die Frage, wo diese angesiedelt sein könnte.

a) Würden Sie in diesem Zusammenhang ein **gemeinsames Anlaufzentrum/Infozentrum für die ganze Region** - z.B. ein „**Ramsarzentrum March-Thaya-Auen**“ - als sinnvoll erachten?

b) Könnten Sie sich – neben dem Sitz der Gebietsbetreuung - noch weitere Aufgabenbereiche für so ein Ramsarzentrum vorstellen?



Falls Ja zu Frage 5:

**6. Wo** könnte ein Ramsar-Zentrum Ihrer Meinung nach liegen?

**7.** Im schriftlichen Fragebogen haben wir Sie auch zu Ihrer Einstellung zu neuen Schutzgebieten wie Nationalpark und Biosphärenpark gefragt. Jetzt möchten wir noch nachfragen:

Welche **Vorteile eines NP bzw. eines BP March-Thaya-Auen** sehen Sie für Ihre Gemeinde, bzw. für die Region?

*(evtl. nachfragen: Landnutzung? Tourismus? Regionalwirtschaft? **Image**?...)*

**8.** Welche **Nachteile/Einschränkungen eines Nationalparks/Biosphärenparks** March-Thaya-Auen sehen Sie für Ihre Gemeinde, bzw. für die Region?

*(zu 7+8: bei allgemeinen Antworten > nachfragen **Gemeinde**  
Wenn nur Gemeinde> nachfragen, was Vor- und nachteile **für die Region** wären.)*



9. Waren Sie oder ein anderer Vertreter Ihrer Institution schon im Jahr 2001/2002 an der **Machbarkeitsstudie für den BP Moravien** beteiligt?

Falls Fr. 9 ja,

10. Was ist dabei Ihrer Meinung nach gut / schief gelaufen?

**Im folgenden geht es *nicht* um neue Schutzgebiete, sondern wieder ganz konkret um die Arbeit im bestehenden Ramsar- und Natura 2000 Gebiet der March-Thaya-Auen.**

11. Inwieweit könnten Sie sich vorstellen, dass Sie sich als Gemeindevertreter im laufenden RAMSAR-**SKAT-Projekt** in March-Thaya-Auen-übergreifende Ramsarmanagement- oder Strategie-Workshops **einbringen**?

(Teilnahme an **einem** Workshop / am längerdauernden Prozess?)

**Info:**

**Naturschutz in meiner Gemeinde-Projekt vorstellen.**

Im Rahmen des RAMSAR-SKAT Projekts möchten wir gerne mit den Gemeinden und deren BewohnerInnen kleinere und auch größere Maßnahmen im Bereich Naturschutz umsetzen; wie z.B. der Bau von Nistkästen für den Wiedehopf, die Pflege von Kopfweiden oder die Pflege von Sandtrockenrasen..

→ Vorschläge (Karten) herzeigen

Danach Fragen dazu:



12. Haben Sie Interesse, dass Ihre Gemeinde bei "Naturschutz in meiner Gemeinde" mitwirkt?

Falls ja: In welcher Gemeinde?

Falls Ja bei 12.:

13. Wir würden uns wünschen, dass Mitglieder Ihrer Gemeinde mitmachen. Wie, glauben Sie, könnte man für das Gemeindeprojekt die Bürger am besten erreichen und zu Mitarbeit motivieren?

*(erst warten was kommt)*

*Artikel in Gemeindezeitung*

- Info auf der Homepage der Gemeinde*
- Abendl. Infoveranstaltung*
- Exkursion*
- Postwurf*
- Anderes:*

14. **Abschlussfrage:** Wenn Sie sich was wünschen dürfen: was wäre Ihre Vision für Ihre Gemeinde / die March-Thaya-Auen?

**HERZLICHEN DANK FÜR DAS SPANNENDE INTERVIEW!**

#### **Infoblock**

*Vorstellung und Überreichung der mitgebrachten Unterlagen; dazu Info:*

1. *ETZ-Projekt: sagen: welche Schritte von uns aus als nächstes folgen. **Was ER persönlich zum Projekt betragen kann; Infoblatt.***
2. *Naturschutz in meiner Gemeinde: Unterlagen*
3. *BOKU-Studie, mit Hintergrundinfos zu pot. Großschutzgebieten (SG-Strategien, Chancen und Risiken);*
4. *EVTZ?*
5. *Nationalpark – Falls danach gefragt wird: der WWF wird das Gespräch mit den Bürgermeister\*innen suchen – es ist auch geplant, dass es Diskussionsrunden zum Thema NP und BP geben wird.*

## 2. Fragebogen InteressensvertreterInnen

### A. Vorstellung und Einleitung

*Vorstellung der Interviewerinnen*

*Ziel der Befragung (kurze Info über SKAT-Projekt):*

*„Das Ramsar-SKAT- Projekt ist ein ETZ-Projekt unter der Leitung des Weinviertel-Management, gemeinsam mit anderen Projektpartnern wie dem WWF, sowie mit der Slowakei, in dem es um die Erarbeitung eines grenzüberschreitendem Ramsar- und Natura 2000 Naturraum-Management in den MARCH-THAYA-AUEN geht. Die Laufzeit des Projektes ist von 2010 bis 2012.*

*Die Ergebnisse der Befragung fließen in die Ramsar-Managementstrategie ein. „ (Infoblatt kurz herzeigen und hinweisen, dass er – zusammen mit anderem Info-material – da gelassen wird).*

*„Mit dieser Befragung möchten wir herausfinden, wie die Einstellung der Gemeinden und Stakeholder zu diesem Thema ist, und inwieweit wir auf eine aktive Mitarbeit hoffen können“*

***Hinweis, dass die Personen als Interessensvertreter befragt werden und dass sie in den Ergebnissen nicht namentlich genannt werden. Persönliche Meinungen fließen nicht in die Bewertung ein. Erwähnen, dass die Aufnahmen nach der Auswertung gelöscht werden.***

***Bekannt geben, wer alles noch befragt wird.***

*„Der Fragebogen besteht aus 2 Teilen: 1. einem schriftlichen Fragenbogen: hier würden wir Sie bitten, die Antworten selbständig anzukreuzen.*

*Im 2. Teil möchten wir zu den Fragen, und zu darüber hinausgehenden Punkten, ein Gespräch mit Ihnen führen.“*

*Auch Hinweis, auf die aktuelle Nationalparkdiskussion!:*

*„Die Fragen hat die Universität für Bodenkultur für uns ausgearbeitet. Wir möchten Sie als Interessensvertreter zu Ihren Vorstellungen für die Entwicklung der Gemeinde und der Region, und zu Ihren Erfahrungen als Interessensvertreter fragen, ohne konkret auf die aktuelle Nationalparkdiskussion einzugehen. **Die aktuelle Nationalparks-Kampagne des WWF hat nichts mit diesem Ramsar-SKAT-Projekt und nichts mit dieser Befragung zu tun, auch wenn wir Sie im Fragebogen unter anderem über Ihre Meinung zu Schutzgebieten befragen.**“*

## TEIL 1. Schriftlicher Fragebogen

1. Die March-Thaya-Auen sind bereits seit 1983 Ramsar-Gebiet und seit 1996 nominiertes Natura 2000-Gebiet. Glauben Sie, dass von diesen **bestehenden Schutzkategorien Auswirkungen** ausgegangen sind?

Mögliche Auswirkungen	1 sehr positive Auswirkungen	2 mäßig positive Auswirkungen	3 keine Auswirkungen	4 mäßig negative Auswirkungen	5 stark negative Auswirkungen
...auf die Regionalwirtschaft					
...wirtschaftlicher Effekt für die Landwirtschaft					
...Erhaltung und Schutz seltener Arten					

2. Für Natura 2000 und Ramsar- Gebiete ist in Zukunft seitens Land NÖ eine Schutzgebietsbetreuung vorgesehen. Welche **Aufgaben eines Schutzgebietsbetreuers/ einer Schutzgebietsbetreuerin** würden Sie für Ihre Gemeinde für **sinnvoll** und **wichtig** erachten?

Aufgabe	1 sehr wichtig	2 wichtig	3 mäßig wichtig	4 nicht besonders wichtig	5 absolut verzichtbar
Information für Fördermöglichkeiten (Projekte, ÖPUL, etc.)					
Naturraum-Management (z.B. Pflegeeinsätze)					
Exkursionen für die Bewohner					
Kommunikation und Vernetzung von Interessensgruppen, Gemeinden etc.					
Infomaterial u. Broschüren zum Gebiet					
Beratung über naturschutzfachliche Prüfungen bei Projekten					
Erfolgskontrolle von Naturschutzmaßnahmen					
Andere:					



3. Im Rahmen des SKAT-Projektes wollen wir uns auch um **grenzübergreifende** Zusammenarbeit bei Fragen des **Naturraummanagements** in den March-Thaya-Auen bemühen.

Wer sollte Ihrer Meinung nach in die **Planung und Bearbeitung einer gemeinsamen (grenzüberschreitenden) Managementstrategie** eingebunden sein? *(bitte ankreuzen)*

- Gemeinden
- Regionalverbände
- Der Amtliche Naturschutz (Land NÖ)
- Interessensvertretung der land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaftstreibende
- Großgrundbesitzer
- NGOs (z.B. WWF, Auring)
- Die Schutzgebietsverwaltung Zahorie
- Landkreise in der Slowakei
- Andere:
  
- Eine neue Einrichtung, welche:

4. Verschiedene Typen von Schutzgebieten werden im Zusammenhang mit den March-Thaya-Auen genannt, wie z.B. Natura 2000, Ramsar-Gebiet, Nationalpark, Biosphärenpark.

Wie gut würden Sie Ihre eigenen **Kenntnisse** über Inhalt, Chancen und Risiken der verschiedenen Gebietskategorien einschätzen? *(bitte zutreffende Kästchen ankreuzen)*

Gebietstyp	1 sehr gut bekannt	2 bekannt	3 schon gehört	4 nicht bekannt
Ramsar				
Natura 2000				
Nationalpark				
Biosphärenpark				
Naturpark				

5. Wie ist Ihre Einstellung als Interessensvertreter zu einem über Ramsar und Natura 2000 **hinausgehenden Schutzgebiet** in den March-Thaya-Auen: Wäre eine weitere Schutzgebiets-Ausweisung in den March-Thaya-Auen Ihrer Meinung nach anzustreben? *(bitte ankreuzen)*:

Gebiet	1-sehr gut geeignet	2 gut geeignet	3 will mich (noch)nicht festlegen	4 eher weniger	5- gar nicht geeignet	6- weiß ich nicht
Nationalpark						
Biosphärenpark						
Naturpark						





6. Wie gut sind, Ihrer Meinung nach, **der Mehrheit der Bevölkerung** in den March-Thaya-Auen folgende Schutzgebietskategorien, und damit verbundene Chancen und Risiken, **bekannt?** (bitte ankreuzen)

Gebietstyp	1 sehr gut bekannt	2 bekannt	3 schon gehört	4 nicht bekannt
Ramsar				
Natura 2000				
Nationalpark				
Biosphärenpark				
Naturpark				

Zum Abschluss des schriftlichen Fragebogens möchten wir Ihnen noch 2 persönliche Fragen stellen:

7. **Wie lange** sind Sie schon in Ihrem derzeitigen Amt als Interessensvertreter?

8. Wie alt sind Sie?

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 20 – 29 Jahre | <input type="checkbox"/> 50 – 59 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 30 – 39       | <input type="checkbox"/> 60 - 69       |
| <input type="checkbox"/> 40 – 49       |  |

ENDE DES SCHRIFTLICHEN FRAGEBOGENS  
HERZLICHEN DANK FÜR DIE BEANTWORTUNG DER FRAGEN!

ID:



## Teil 2. Leitfadengespräch (Offene Fragen ohne Vorgabe von Antworten)

1. Wie sehen Sie als Interessensvertreter die **Entwicklung [Ihres Bereich] in den March-Thaya-Auen in den nächsten 10 Jahren**? Wie sehen Sie diese Entwicklung im Verhältnis zu anderen Bereichen?

*(Welche Antwort kommt „von alleine“ zuerst?)*

*Ev. nachfragen, je nachdem was Euch besonders interessiert, z.B.:*

*- Ist Tourismusentwicklung gewünscht? "Naturtourismus"?/ - Verbesserung des öffentlichen Verkehrs - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit/ Öffnung zur Slowakei?*

*Bei Landnutzern u. Jugend auch spezifische Fragen wie: - Zukunft der Landwirtschaft: wie bisher oder neue Einnahmequellen? Fischerei/ Forstwirtschaft / Jugend*

ID:

2. Sehen Sie eine **gemeinsame Entwicklung der March-Thaya-Auen als Region**?

*(evtl. nachfragen falls nichts kommt: oder sind die Unterschiede zwischen den Gemeinden sehr groß?)*

*(nachfragen wenn nichts kommt: grenzübergreifende Entwicklung?)*

3. Was sind für Sie **die Besonderheiten – die „Highlights“ - der March-Thaya-Auen** und welche Rolle spielt dabei für Sie der Naturraum?



4. Wünschen Sie sich für die Zukunft mehr **gemeinsame Aktivitäten mit anderen Institutionen** im Bereich Gebietsentwicklung, Landnutzung oder Naturschutz?

*Nachfragen, mit welchen?*

*Gemeinden in den österr. March-Thaya-Auen: \_\_\_\_\_*  
*slowakischen Gemeinden: \_\_\_\_\_*  
*Interessensvertretern: \_\_\_\_\_*  
*Regionalverband*  
*Dem amtlichen Naturschutz (Land NÖ)*  
*NGOs (z.B. WWF)*  
*Eine übergeordnete Institution*  
*Andere:*

5. Im schriftlichen Fragebogen haben wir Sie über sinnvolle Aktivitäten für Schutzgebietsbetreuer gefragt. Wenn es eine Schutzgebietsbetreuung gibt, stellt sich auch die Frage, wo diese angesiedelt sein könnte.

a) Würden Sie in diesem Zusammenhang ein **gemeinsames Anlaufzentrum/Infozentrum für die ganze Region** - z.B. ein „**Ramsarzentrum March-Thaya-Auen**“ - als sinnvoll erachten?

b) Könnten Sie sich – neben dem Sitz der Gebietsbetreuung - noch weitere Aufgabenbereiche für so ein Ramsarzentrum vorstellen?

Falls Ja zu Frage 5:

6. **Wo** könnte ein Ramsar-Zentrum Ihrer Meinung nach liegen?



7. Im schriftlichen Fragebogen haben wir Sie auch zu Ihrer Einstellung zu neuen Schutzgebieten wie Nationalpark und Biosphärenpark gefragt. Jetzt möchten wir noch nachfragen:

Welche **Vorteile eines NP bzw. eines BP March-Thaya-Auen** sehen Sie als Interessenvertreter?

*(evtl. nachfragen: Landnutzung? Tourismus? Regionalwirtschaft? **Image**?...)*

*(wenn er allgemein antwortet > nachfragen **für seine Interessensgruppe**;  
wenn er für seine IG antwortet > nachfragen, was Vor- und nachteile **für die Region** wären.)*

8. Welche **Nachteile/Einschränkungen eines Nationalparks/Biosphärenparks** March-Thaya-Auen sehen Sie für Ihre Interessengruppe bzw. für die Region?

9. Waren Sie oder ein anderer Vertreter Ihrer Institution schon im Jahr 2001/2002 an der **Machbarkeitsstudie für den BP Moravien** beteiligt?

*Falls Fr. 9 ja,*

10. Was ist dabei Ihrer Meinung nach gut / schief gelaufen?



Im folgenden geht es *nicht* um neue Schutzgebiete, sondern wieder konkret um die Arbeit im bestehenden Ramsar- und Natura 2000 Gebiet der March-Thaya-Auen.

11. Inwieweit könnten Sie sich vorstellen, dass Sie sich als Interessensvertreter im laufenden RAMSAR-**SKAT-Projekt** in March-Thaya-Auen-übergreifende Ramsarmanagement- oder Strategie-Workshops **einbringen**?

(Teilnahme an **einem** Workshop / am längerdauernden Prozess?)

**Info: Naturschutz in meiner Gemeinde-Projekt**

Im Rahmen des RAMSAR-SKAT Projekts möchten wir gerne mit den Gemeinden und deren BewohnerInnen kleinere und auch größere Maßnahmen im Bereich Naturschutz umsetzen; wie z.B. der Bau von Nistkästen für den Wiedehopf, die Pflege von Kopfweiden oder die Pflege von Sandtrockenrasen..

→ Vorschläge (Karten) herzeigen

Bei Landnutzer-Vertretern, Jugend, u.a. evtl zu involvierenden kann man weiterfragen (bei anderen evtl. bei Info belassen).

12. Haben Sie Interesse, dass Ihre Institution bei "Naturschutz in meiner Gemeinde" mitwirkt?

Falls ja: In welcher Gemeinde?

Falls Ja bei 12.:

13. Wir würden uns wünschen, dass Mitglieder Ihrer Interessensgruppe mitmachen. Wie, glauben Sie, könnte man für das Gemeindeprojekt "Ihre Leute" am besten erreichen und zu Mitarbeit motivieren?

(erst warten was kommt)

Artikel in Gemeindezeitung

- Info auf der Homepage der Gemeinde
- Abendl. Infoveranstaltung
- Exkursion
- Postwurf
- Anderes:



**14. Abschlussfrage:** Wenn Sie sich was wünschen dürfen: was wäre Ihre Vision für Ihre Interessensgruppe / die March-Thaya-Auen?

**HERZLICHEN DANK FÜR DAS SPANNENDE INTERVIEW!**

#### **Infoblock**

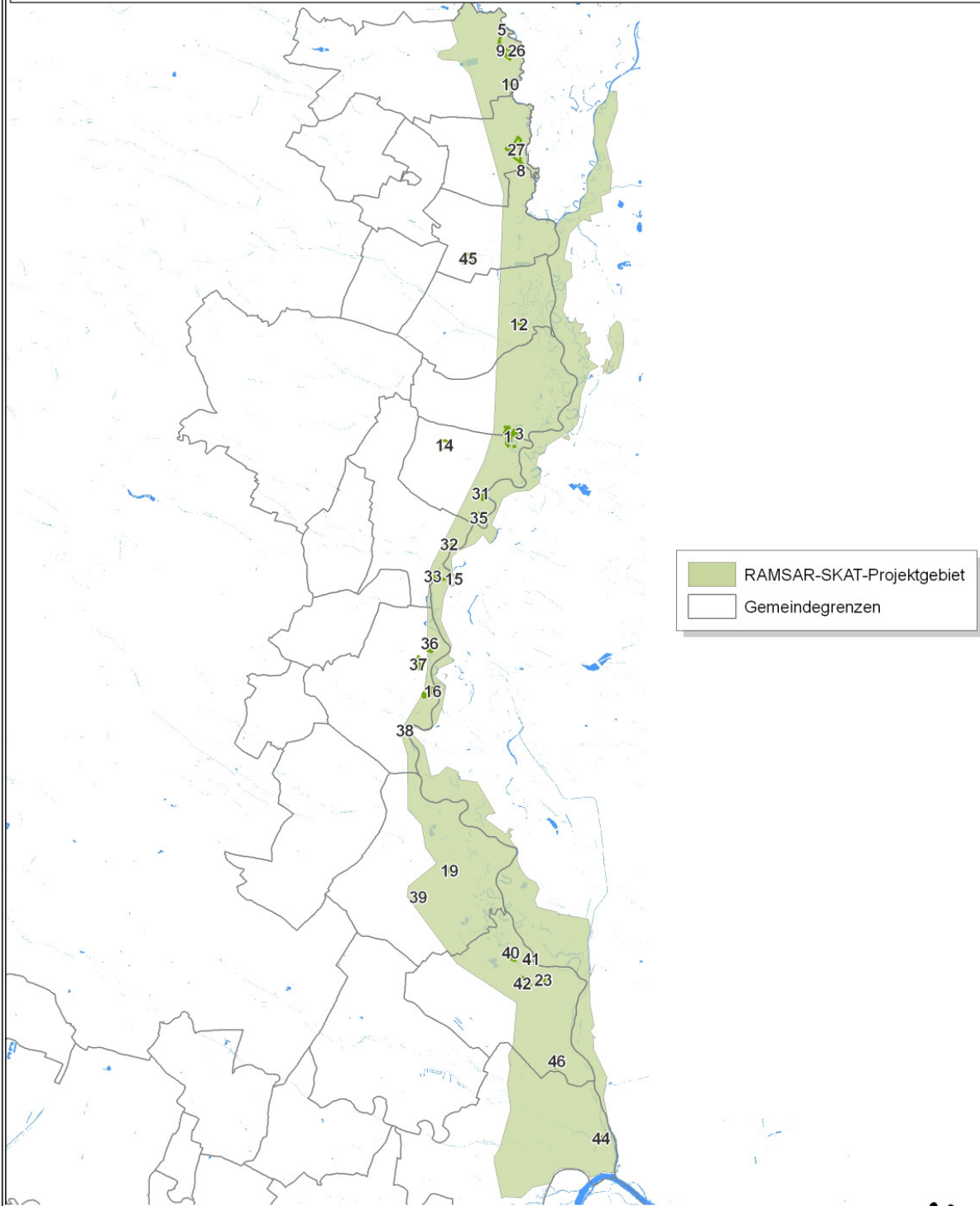
*Vorstellung und Überreichung der mitgebrachten Unterlagen; dazu Info:*

- 1. ETZ-Projekt: sagen: welche Schritte von uns aus als nächstes folgen. **Was ER persönlich zum Projekt beitragen kann; Infoblatt.***
- 2. Naturschutz in meiner Gemeinde: Unterlagen*
- 3. BOKU-Studie, mit Hintergrundinfos zu pot. Großschutzgebieten (SG-Strategien, Chancen und Risiken);*
- 4. EVTZ?*
- 5. Nationalpark – Falls danach gefragt wird: der WWF wird das Gespräch mit den Bürgermeistern suchen – es ist auch geplant, dass es Diskussionsrunden zum Thema NP und BP geben wird.*

Tabelle 1: Projektvorschläge für „Naturschutz in meiner Gemeinde“

Nr	Projektvorschlag	Gemeinde
5	Sandrockenrasen: Wiesenpflege- und randliche Entbuschung	Bernhardsthal
9	Kopfweidenpflege	Bernhardsthal
10	Kopfweidenpflege	Bernhardsthal
26	Naturdenkmal Bauernwiesen, Nachpflanzen von Bäumen	Bernhardsthal
8	Entwässerndes Rohr entfernen	Rabensburg
27	Kopfweidenpflege	Rabensburg
29	Alter Sportplatz: Kopfweidenpflege	Rabensburg
45	Gemeindegrube: Uferschwalben-Bienenfresser-Wand abstechen	Hohenau a. d. March
12	Kopfweidenpflege Hacaweg	Ringelsdorf
3	Sandberge: Nistkästen für Wiedehopf oder Steinkauz	Drösing
1	Wiesenpflege und -erhalt Sierndorf Alte/Neue Wiesen	Jedenspeigen/Drösing
14	Bienenfresserwand abstechen, Giftberg Jedenspeigen	Jedenspeigen
30	Hufeisen: Nisthilfe für Weißstorch auf Hochstand	Jedenspeigen
31	Sutte Jedenspeigen sichern	Jedenspeigen
35	Schafbeweidung Wimmerfeld-Wimmerau	Jedenspeigen
15	Kopfweidenpflege	Dürnkrut
32	Sandgrube: Nisthilfe für Weißstorch	Dürnkrut
33	Triopssutte Waidendorf erhalten	Dürnkrut
34	Wiesenpflege Fischerzufahrt	Dürnkrut
16	Kopfweidenpflege Auhagen Stillfried	Angern a. d. March
17	Sutten in Mannersdorf sichern	Angern a. d. March
36	Grub: Amphibiensutte sichern	Angern a. d. March
37	Loesssteppe Stillfried: Entbuschung	Angern a. d. March
38	Nisthilfe für Weißstorch bei Pegel Angern	Angern a. d. March
18	Trockenstandort: Entbuschung	Weiden a. d. March
19	Suttenpflege / Schnittgutentfernung	Weiden a. d. March
20	Pflege der Brache	Weiden a. d. March
39	Oberweiden: Bienenfresserwand abstechen	Weiden a. d. March
23	Köhlergrube: Entbuschung	Marchegg
40	Alteichensicherung Stadtgraben	Marchegg
41	Uferschwalbenkolonie Sandgrube Ungartor: Abstechen	Marchegg
42	Pflege und Entbuschung Pipitzhofzug	Marchegg
43	Heimatland: Bienenfresserwand abstechen	Marchegg
46	Heimatland: Nistkaesten für Wiedehopf oder Steinkauz	Marchegg
44	Stempelbach: Eschenahorn-Bekämpfung	Engelhartstetten

# RAMSAR-SKAT - "Naturschutz in meiner Gemeinde" Projektvorschläge für die March-Thaya-Gemeinden



EUROPEAN UNION  
European Regional  
Development Fund



Program na greničesko-slovenském území: SLOVAKIE - ÖSTERREICH 2007-2013  
Program na území (nej) spolupráce SLOVENSKEJ REPUBLIKY - RAKÚSKO 2007-2013

Weinviertel Management



Gefördert durch die EU im Rahmen des ETZ-Programmes Slowakei-Österreich, das Land Niederösterreich und das Lebensministerium im Projekt „Ramsar-SKAT“.

Abbildung 1: Projektvorschläge für „Naturschutz in meiner Gemeinde“







creating the future  
Program zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit SLOWAKEI - ÖSTERREICH 2007-2013  
Program cezhraničnej spolupráce SLOVENSKÁ REPUBLIKA - RAKÚSKO 2007-2013

Gefördert durch die EU im Rahmen des ETZ-Programmes Slowakei-Österreich, das Land Niederösterreich und das Lebensministerium im Projekt „Ramsar-SKAT“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Studien, Broschüren und sonstige Druckmedien](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [22\\_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Kelemen-Finan Julia, Wirth Veronika

Artikel/Article: [Stakeholderbefragung im Rahmen des RAMSAR-SKAT Projektmoduls "Entwicklung einer grenzüberschreitenden Managementstrategie". 1-50](#)